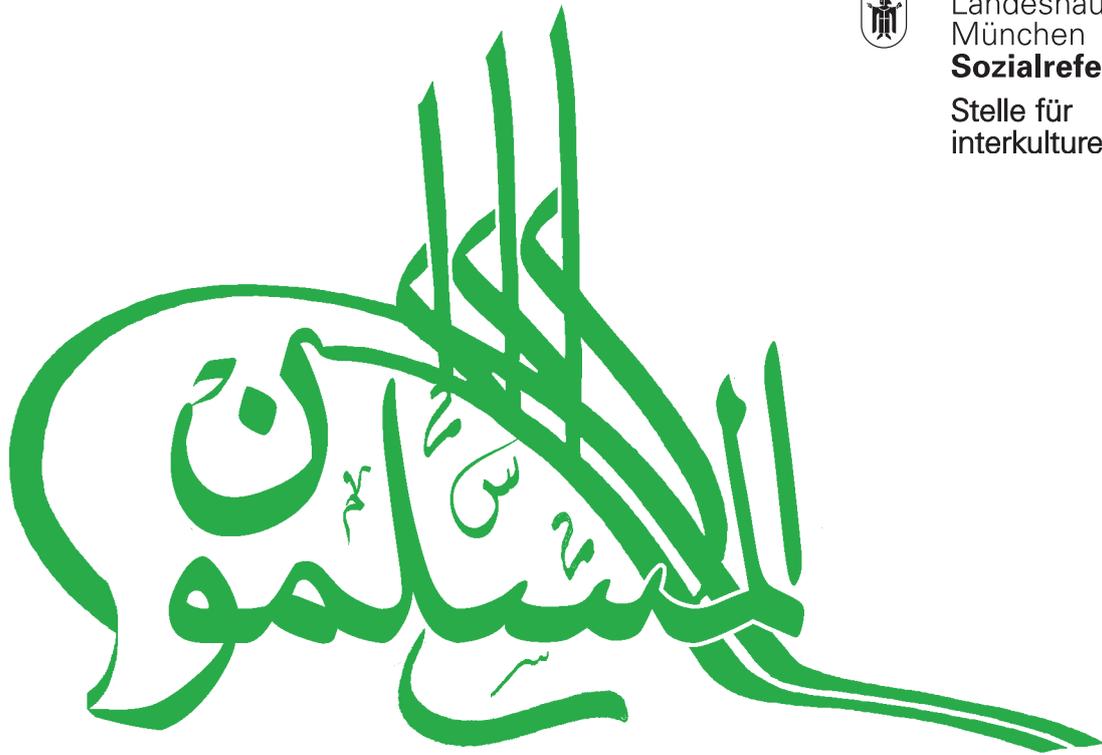


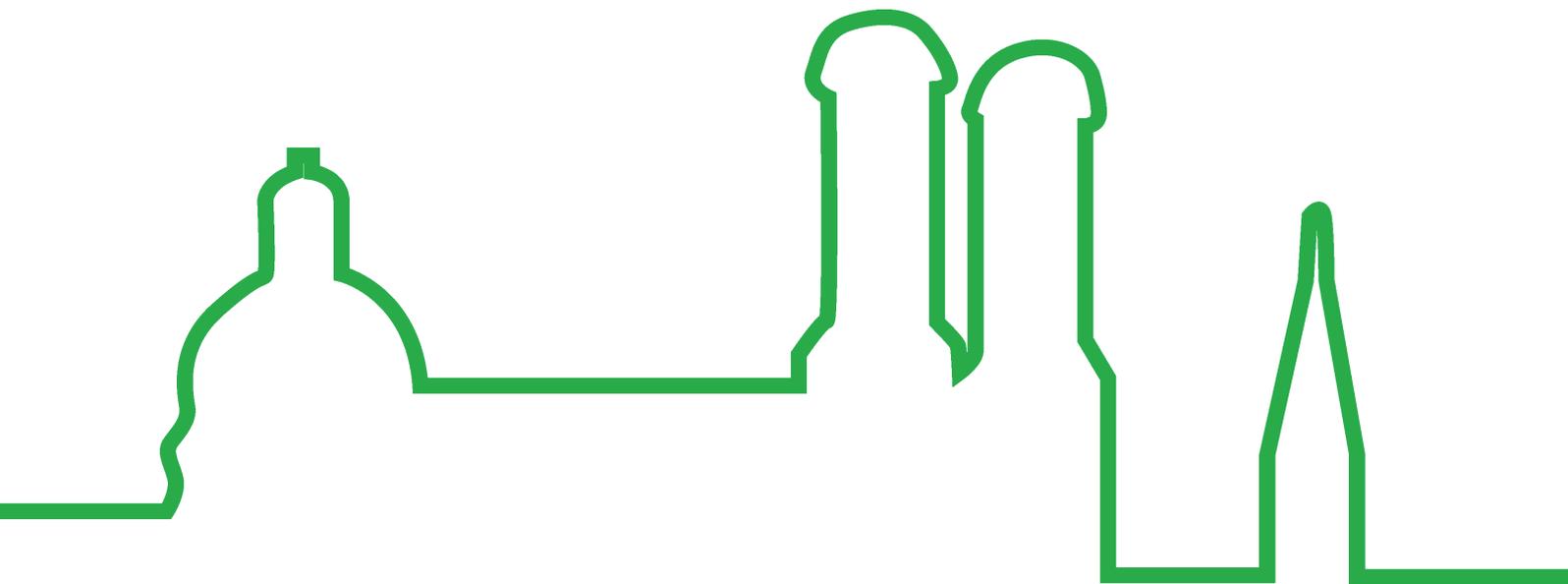


Landeshauptstadt  
München  
**Sozialreferat**  
Stelle für  
interkulturelle Arbeit



# Muslimisches Leben in München

Eine Informationsbroschüre



Dr. Philip Anderson, Dr. Sigrid Nökl, Dr. Margret Spohn

# Impressum

---

**Herausgeberin und Bezugsquelle**

Stelle für interkulturelle Arbeit der  
Landeshauptstadt München  
Sozialreferat  
Franziskanerstraße 8  
81669 München  
Sekretariat:  
Tel.: (0 89) 2 33-4 05 42  
Fax: (0 89) 2 33-4 05 43  
E-Mail: [yasemin.uzunok@muenchen.de](mailto:yasemin.uzunok@muenchen.de)  
[www.muenchen.de/interkult](http://www.muenchen.de/interkult)

**April 2005**

**1. Auflage**

**ISBN 3-937170-09-X**

**Projektleitung und Untersuchungsdesign**

Stelle für interkulturelle Arbeit der Landeshauptstadt München,  
Dr. Margret Spohn

**Projektdurchführung**

Dr. Philip Anderson, Dr. Sigrid Nökl, Dr. Margret Spohn

**Redaktion**

Dr. Margret Spohn, Markus Bosnjak

**Grafische Gestaltung**

Heike Tiller, München

**Druck**

Landeshauptstadt München, Direktorium, Stadtkanzlei

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	2
<b>1 Über die Broschüre</b>	<b>3</b>
<b>2 Islam und moderne Stadt: Das Auftauchen des Islam im öffentlichen Raum</b>	<b>4</b>
<b>3 Muslimisches Leben in München</b>	<b>6</b>
3.1 Beteiligung von Muslimen in der Stadt München	7
3.1.1 Runder Tisch Muslime und Muslimrat	7
3.1.2 Ein konkretes Beispiel aus der Arbeit: Besuchsdienst für muslimische Patientinnen und Patienten	7
3.2 Interreligiöser Dialog	8
3.3 Soziale Schwerpunkte der muslimischen Vereine in München	10
3.4 Münchner Moscheen: Die weibliche Seite	13
3.4.1 Bemerkung zur Geschlechterbeziehung	13
3.4.2 Moscheen und Geschlechtertrennung	13
3.4.3 Veranstaltungen für Frauen und Mädchen	14
3.4.4 Zugangsmöglichkeiten	14
<b>4 Serviceteil</b>	<b>15</b>
4.1 Vorbemerkung	15
4.2 Muslimisches Leben in München	15
4.2.1 Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt	16
4.2.2 Maxvorstadt	19
4.2.3 Au – Haidhausen	23
4.2.4 Sendling	24
4.2.5 Schwanthalerhöhe	26
4.2.6 Milbertshofen – Am Hart	28
4.2.7 Schwabing – Freimann	30
4.2.8 Berg am Laim	33
4.2.9 Ramersdorf – Perlach	34
4.2.10 Pasing – Obermenzing	36
4.2.11 Allach – Untermenzing	38
4.2.12 Feldmoching – Hasenberg	39
<b>5 Literatur</b>	<b>42</b>
<b>6 Anhang</b>	<b>43</b>
6.1 Fragebogen für die Vereine	43
6.2 Glossar	45
6.3 Register	46
6.3.1 Muslimische Vereine in München, gelistet nach hauptsächlich vertretenen Nationalitäten	46
6.3.2 Muslimische Vereine in München, gelistet nach hauptsächlich gesprochenen Sprachen	48



Liebe Münchnerinnen und Münchner,

„Ein Atom ist leichter zu zertrümmern als ein Vorurteil“, bemerkte schon Albert Einstein über die Schwierigkeit, sich den eigenen Vorurteilen zu stellen und diese zu widerlegen. Viel ist in den letzten Wochen und Monaten über „Integration“, „Kopftuch“, die „deutsche Leitkultur“ und das Scheitern oder auch nicht der multikulturellen Gesellschaft diskutiert, debattiert und gestritten worden. Im Zentrum dieser Debatten steht immer wieder der Islam. Obwohl Muslime mittlerweile nach dem Christentum die zweitgrößte religiöse Gruppe in Deutschland ausmachen, ist das Wissen über diese Weltreligion oft erschreckend gering.

Dabei ist das muslimische Leben genauso wie das christliche, jüdische oder atheistische längst Teil unserer globalisierten und internationalen Stadtgesellschaften. Deutsch sein und dem islamischen Glauben angehören ist kein Widerspruch und immer mehr Muslime und Muslima bringen sich aktiv in die hiesige Gesellschaft ein, finden ihren Platz und fordern diesen ein. Von der Mehrheit weitgehend unbemerkt, engagieren sie sich in vielen karitativen Bereichen, wie beispielsweise in der seelsorgerischen Arbeit in Krankenhäusern oder Gefängnissen.

In München hat sich der Runde Tisch Muslime unter meinem Vorsitz als ein bewährtes Kommunikations- und Austauschgremium zwischen Stadt und muslimischen Vereinen etabliert. Dort stieß die Idee der Stelle für interkulturelle Arbeit, eine Broschüre zum muslimischen Leben in München zu erstellen, auf große Resonanz und durch die Mitarbeit der muslimischen Vereine ist die nun vorliegende Informationsschrift entstanden. Das Heft gibt keine Einführung in den Islam, sondern versteht sich als Wegweiser für Interessierte gleich welcher Religion. Es gibt einen Überblick über das muslimische Leben in unserer Stadt, nennt Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen im Stadtteil und zeigt, wie sich jenseits der oft reißerischen Berichterstattung, der hitzigen Fernsehdebatten und Podiumsdiskussionen ein erfreulich normales und selbstverständliches Miteinander in unserer Stadt entwickelt hat.

So bieten auch viele Münchner Moscheen seit einigen Jahren am 3. Oktober den „offenen Tag der Moscheen“ an. Hier ergibt sich für Interessierte die Möglichkeit, eine Moschee zu besuchen, mehr über diese Religion zu erfahren, Fragen zu stellen oder einfach nur ins Gespräch mit den Nachbarn und Nachbarinnen zu kommen. Dieses Angebot wird sehr rege nachgefragt und oft haben sich intensive Kontakte zwischen Kirchengemeinden und Moscheegemeinden entwickelt.

Ich wünsche mir, dass die vorliegende Broschüre viele solcher Begegnungen ermöglichen wird.

*Für  
Heft Muslime*

Die vorliegende Broschüre informiert über Aspekte muslimischen Lebens in München. Sie gibt Neuzugewanderten muslimischen Glaubens die Möglichkeit, sich zu orientieren und Anhaltspunkte zu finden, wo im Stadtviertel, an ihrem Wohn- oder Arbeitsort und in welcher Sprache Kontakt mit anderen Muslimen aufgenommen werden kann. Das Heft versteht sich aber auch als Angebot an Schulen, Stadtteilinitiativen, Kirchengemeinden, Beratungsstellen etc., den Kontakt mit muslimischen Gemeinden in der Nachbarschaft zu suchen, sich gegenseitig zu informieren und einzuladen. Viele stereotype Bilder, die den Dialog erschweren oder ihm gar im Wege stehen, können durch den direkten Kontakt miteinander revidiert werden. So möchte die Broschüre alle Interessierten ermutigen, neugierig aufeinander zuzugehen und Fragen zu stellen. Alle befragten muslimischen Vereine sind an einem Dialog mit ihren nichtmuslimischen Nachbarinnen und Nachbarn interessiert. Neugierde ist ein erster Schritt, sich besser kennen zu lernen und das muslimische Leben als Teil der kulturellen und religiösen Vielfalt unserer Stadt wahrzunehmen. **An dieser Stelle möchten wir allen Befragten sehr herzlich für die Bereitschaft danken, am Werden dieser Informationsbroschüre mitgewirkt zu haben!**

Wir haben uns bemüht, möglichst viele Vereine aufzunehmen, sind uns aber bewusst, dass es sich hier um eine unvollständige Auflistung handelt. Ausgangspunkt unserer Suche bildeten die muslimischen Vereine, die beim Runden Tisch Muslime und im Muslimrat vertreten sind. Auch aus anderen Studien über Muslime in München<sup>1</sup> wurden Adressen entnommen und abgefragt. Die Suche nach den Vereinen war oft mühsam. Viele Vereine existierten nicht mehr unter den angegebenen Adressen, waren unbekannt verzogen, hatten sich aufgelöst oder waren unter anderem Namen neu gebildet worden. Andere definierten sich eher als Kultur- denn als religiöse Vereine und sahen deshalb von einer Aufnahme in diese Broschüre ab. Einige wenige Vereine verzichteten auf eine Aufnahme, da sie aus Sicherheitsgründen (insbesondere nach beunruhigenden Erfahrungen nach dem 11. September) Bedenken hatten, sich mit vollständiger Adresse in einer öffentlichen Broschüre wiederzufinden. In jedem Fall haben wir die Wünsche der befragten Vereine respektiert.

**Wir bitten jedoch Vereine, die gerne bei einer eventuellen Neuauflage mit berücksichtigt werden möchten, sich mit der Stelle für interkulturelle Arbeit<sup>2</sup> in Verbindung zu setzen.** Auch wenn Vereine, die hier aufgelistet sind, umziehen, würden wir uns über eine entsprechende Rück-

meldung freuen und die Angaben entsprechend ändern. Im Anhang (Seite 43/44) finden Sie das Vereinsschema, das die Grundlage der systematischen Befragung darstellte. Es besteht die Möglichkeit, diese Seiten auszufüllen und der Stelle für interkulturelle Arbeit zukommen zu lassen, wenn sich beispielsweise Angebote, Räumlichkeiten, Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner etc. ändern.

**Diese Broschüre ist kein Lehrbuch! Sie bietet weder eine Einführung in den Islam<sup>3</sup> noch in die unterschiedlichen in Deutschland vertretenen Gruppen und Glaubensrichtungen, wie Aleviten, Sunniten, Schiiten, Ahmadiyya etc. Auch gibt sie keine Handreichung zum Umgang mit Menschen muslimischen Glaubens<sup>4</sup>, sondern sie möchte Muslime über andere muslimische Einrichtungen informieren und Muslime und Nichtmuslime in die Lage versetzen, in direkten Kontakt miteinander zu treten.**

- 1 Anderson, Philip (1997): Muslime in München. Hrsg.: Ausländerbeauftragte der Landeshauptstadt München (vergriffen); Hieber, Julia (2001): Salama Municum: Muslim identities and the collective organisation of Islam in Munich, Germany (1960–2000). Unveröffentlichte Abschlussarbeit der Universität Oxford.
- 2 Sekretariat: yasemin.uzunok@muenchen.de.
- 3 Siehe dazu auch Özdil, Ali-Özgür (2002): Wenn sich Moscheen öffnen. Moscheepädagogik in Deutschland – Eine praktische Einführung in den Islam. Religionspädagogik in einer multikulturellen Gesellschaft. Band 3. Waxman, Münster.
- 4 Siehe dazu Heine, Peter (1994): Kulturknigge für Nichtmuslime. Ein Ratgeber für alle Bereiche des Alltags. Herder, Freiburg. Oder van Denffer, Ahmad (2003): Islam-Knigge. Ratschläge zum Umgang mit Muslimen in Deutschland. Schriftenreihe des Islamischen Zentrums München, Nr. 33, München.

# 2 Islam und moderne Stadt: Das Auftauchen des Islam im öffentlichen Raum | Margret Spohn

4

Je stärker der Islam im öffentlichen Raum sichtbar wird – wie durch den Bau von Moscheen, das Tragen von Kopftüchern, in Diskussionen um islamischen Religionsunterricht oder das Schächten –, umso heftiger verlaufen die Debatten um den Raum, den diese Religion in Deutschland einnehmen kann, darf und soll. Die breite Öffentlichkeit ist dabei wie bei wenig anderen gesellschaftlich relevanten Themen intensiv an den zum Teil hitzig geführten Diskussionen beteiligt. Obwohl der Islam in Deutschland eine längere Vergangenheit aufweist, als die 60-jährige Geschichte der Arbeitsmigration vermuten lässt (vgl. Abdullah, 1993), wurden Diskussionen selten so kontrovers geführt wie derzeit. Heute ist es schwer vorstellbar, dass 1965 der Kölner Dom ganz unspektakulär muslimischen Gläubigen zum Feiern des Ramadan zur Verfügung gestellt wurde (vgl. AiD, 2001). Als mit der Arbeitsmigration Menschen muslimischen Glaubens aus der Türkei, aus Marokko, Tunesien und dem damaligen Jugoslawien angeworben wurden, gab es keine Konzepte zur Integration der Zuwanderinnen und Zuwanderer in die deutsche Gesellschaft und noch weniger Vorstellungen darüber, wie deren religiösen Bedürfnissen Rechnung getragen werden könnte. Da sich sowohl der Staat als auch die Angeworbenen auf eine zunächst kurze Aufenthaltsdauer einrichteten, behelfen sich Letztere mit sog. „Hinterhofmoscheen“ – Treffpunkten zur Ausübung der Religion –, die oft in wenig attraktiven Industriegebieten, in Wohnhäusern und eben in „Hinterhöfen“ zu finden waren. Mit zunehmender Verweildauer, mit der immer realistischer werdenden Bleibeperspektive und mit dem zunehmenden Bedürfnis, nicht nur tolerierter, sondern respektierter und sichtbarer Teil der hiesigen Gesellschaft zu werden, wuchs auch der Wunsch, seine Religion in angemessenem Rahmen ausführen zu können. Moscheen decken heute in immer stärkerem Maße nicht nur religiöse Bedürfnisse ab, sondern bieten ein breites Spektrum an sozialen, kulturellen oder sportlichen Angeboten. Drei Viertel der vor 60 Jahren angeworbenen Arbeitsmigranten waren junge Männer, die ihre Familien im Laufe der Jahre nachholten. Aus dieser zu Anfang eher homogenen Struktur hat sich eine Heterogenität entwickelt, die das gesamte gesellschaftliche Spektrum mit allen Fragen, Herausforderungen und Problemen abdeckt. Bundesweit sind muslimische Vereine in vielen Bereichen aktiv, wie diese Auswahl zeigt:

- sprachliche, religiöse, interkulturelle Erziehung im Kindergarten,
- Angebot von Deutschkursen,
- Organisation von Pilgerfahrten,
- Betreuungs- und Beratungsangebote im schulischen und beruflichen Bereich (Nachhilfe, Förderung),

- Beratung bei Generationenkonflikten und Eheproblemen,
- seelsorgerische Leistungen (Krankensbetreuung, Gefängnisseelsorge),
- Fragen rund um Sterben und Beerdigung (in Deutschland bzw. Überführung, Bestattungsfonds etc.),
- Betreuung von Seniorinnen und Senioren,
- zielgruppenspezifische Freizeitangebote,
- zielgruppenorientierte Deutschkurse etc.

Von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt, entwickelt sich hier langsam ein Beratungs- und Hilfesystem, das die Versorgung durch herkömmliche Einrichtungen ergänzt und Lücken füllt. Im Vergleich zu Ländern wie Großbritannien, wo Glaubensgemeinschaften unter anderem auch „Essen auf Rädern“ organisieren und eigene Einrichtungen für Seniorinnen und Senioren unterhalten, befinden sich diese Angebote in Deutschland noch in den Anfängen. Erfahrungen aus den Niederlanden zeigen, wie die gezielte Zusammenarbeit zwischen muslimischen Vereinen und Regeldiensten zum Wohle aller Beteiligten gestaltet werden kann.

In Deutschland lebende Muslime, in immer stärkerem Maße mit deutschem Pass, berufen sich auf das verfassungsmäßig garantierte Recht auf freie Religionsausübung. Das Grundgesetz schützt die Ausübung aller Religionen – sofern sie mit seinen Inhalten vereinbar sind – und nicht nur die Praktizierung des christlichen oder jüdischen Glaubens.

Der Eintritt von Menschen muslimischen Glaubens in den öffentlichen Raum führt jedoch zu starken Irritationen. Die Angst vor dem Islam ist seit den Anschlägen von New York und Madrid und den Ereignissen in den Niederlanden im Herbst 2004 allgegenwärtig und trifft in der Bevölkerung auf relative Unkenntnis über die eigentlichen Inhalte der Religion. Zwar wird immer wieder vor einer Pauschalverteilung aller Muslime und des Islam gewarnt, doch die ständigen Debatten über das „Konfliktpotenzial des Islam“, „gewaltbereite Islamisten“, „mögliche islamische Terroranschläge“, vermeintliche „Integrationsunfähigkeit“ verunsichern, prägen sich ein, ängstigen und heizen das gesellschaftliche Klima auf. Dieses Klima bekommen Muslime zu spüren, wenn sie sich beispielsweise mit dem Wunsch, eine repräsentative Moschee zu bauen, an die Öffentlichkeit wenden<sup>5</sup>, wie auch das Beispiel um die Erweiterung der Sendlinger Moschee in München im Sommer 2004 gezeigt hat. Insbesondere der Gebetsruf stößt dabei in der Nachbarschaft auf Ablehnung und Unverständnis. Der Gebetsruf ist aber, nach Meinung der Bundesregierung (Deutscher Bundestag, 2002: 15),

„(...) als Betätigung einer Glaubensüberzeugung im Sinne der Bekenntnisfreiheit und der freien Religionsausübung (...) durch Artikel 4, Absatz 1 und 2 GG geschützt.“

Wie die Entscheidungen dann im Einzelnen getroffen werden, hängt jedoch, wie auch bei den Bestimmungen zum Läuten der Glocken, vom jeweiligen Fall ab. Gegenwärtig existieren in Deutschland etwa 2 300 Versammlungs- und Gebetshäuser, weitere 132 sind in Planung (vgl. Amt für multikulturelle Angelegenheiten, 2003: 156). 77 Moscheen sind durch die Kuppel und das Minarett auch von außen als solche erkennbar.

Eine Schwierigkeit im Umgang mit der islamischen Glaubensgemeinschaft stellt die Tatsache dar, dass es im Islam, anders als im Christentum oder im Judentum, keine Dachorganisation, keine zentrale Anlaufstelle gibt, die berechtigt wäre, im Namen aller Gläubigen zu sprechen, sondern lediglich die alle Muslime umfassende islamische Gemeinschaft, die Umma. Dies erschwert die institutionalisierte Kommunikation zwischen öffentlichen Einrichtungen und Muslimen und ist der Grund dafür, dass Muslime beispielsweise nicht im Rundfunkrat vertreten sind, wie christliche und jüdische Vertreterinnen und Vertreter. An dem bisher fehlenden Körperschaftsstatus<sup>6</sup> scheitert auch die Ausrichtung eigener muslimischer Friedhöfe (allerdings gibt es in vielen Städten – so auch in München – die Möglichkeit, bestimmte Friedhofsbereiche für die Beisetzung islamischer Gläubiger zur Verfügung zu stellen). Aus demselben Grund ist ihnen bisher auch die Anerkennung als Körperschaft des öffentlichen Rechts mit allen Möglichkeiten, beispielsweise die Verwaltung von Steuern, nicht möglich. Muslime reagieren mit der Gründung zahlreicher Vereine und Dachorganisationen, von denen es bisher jedoch keiner gelungen ist, für alle Muslime zu sprechen. Derzeit existieren in Deutschland zwei nationenübergreifende Dachverbände:

- der Zentralrat der Muslime in Deutschland e.V. (ZMD) mit Sitz in Eschweiler,
- der Islamrat für die Bundesrepublik Deutschland<sup>7</sup> (IR) mit Sitz in Bonn.

Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl herkunftshomogener Dachverbände, wobei – ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung gemäß – die türkisch-islamischen Verbände am stärksten organisiert sind. Der größte Dachverband mit zirka 750 Einzelverbänden ist der DITIB<sup>8</sup>. Einer der ersten Verbände, die sich in Deutschland gegründet haben, war der VIKZ (Verein Islamischer Kulturzentren), der dem mystischen Islam zugeordnet wird. Einen weiteren großen Verein bildet Milli Görüs<sup>9</sup>. Auch die Muslime

aus Albanien und Bosnien verfügen über ihren eigenen Dachverband.

Die Vereine sind unterschiedlich strukturiert und organisiert, mal föderalistisch, mal zentralistisch, mal eher in Deutschland aktiv, mal mit Netzwerkstrukturen in anderen europäischen Ländern. Ein Beispiel für eine föderalistische und europaweite Struktur ist die Föderation der Aleviten-Gemeinden in Deutschland mit Sitz in Köln, aus der sich die Zentrale für die Alevitinnen und Aleviten in Europa entwickelte (vgl. Amt für multikulturelle Angelegenheiten, 2003: 162 f.).

Das „Going-public“ von Muslimen in die Öffentlichkeit wird von vielen unterschiedlichen Gruppen als Bedrohung wahrgenommen. Die vielfältigen Leserinnen- und Leserbriefe im Umfeld von Moscheebau und Gebetsruf, zur Frage von Lehrerinnen mit Kopftuch etc. zeigen, dass die Angst vor dem Islam generell weit verbreitet und in der Argumentation wenig differenziert ist. Viele laizistisch<sup>10</sup> geprägte Türkinnen und Türken befürchten, in Deutschland von Diskussionen über den Islam im öffentlichen Leben eingeholt zu werden, die in der Türkei schon längst entschieden worden sind<sup>11</sup>.

Abschließend soll betont werden, dass das Thema „Islam“ in unseren Städten schon lange kein „Ausländerthema“ mehr ist, sondern mittlerweile aus der Mitte der Gesellschaft kommt. Die zunehmende Öffnung muslimischer Organisationen und ihr Interesse, aktiv an gesellschaftlichen Fragen mitzuarbeiten, sind sichtbare Zeichen fortschreitender Integration und aktiver Teilhabe an der Gesellschaft.

5 Vgl. Schmitt, Thomas (2003): Moscheen in Deutschland. Konflikte um ihre Errichtung und Nutzung. Deutsche Akademie für Landeskunde. Selbstverlag, Flensburg.

6 Vgl. Artikel 8, Absatz 4 des Bestattungsgesetzes des Freistaats Bayern.

7 Der vollständige Name lautet: Islamrat für die Bundesrepublik Deutschland/Islamischer Weltkongress Deutschland (alt-preußischer Tradition) e.V.

8 Dieser Verband vertritt den türkischen Staatsislam und wird von der Türkisch-Islamischen Union der Anstalt für Religion (DITIB) vertreten. Sie ist dem Amt für Glaubensangelegenheiten in der Türkei untergeordnet. Dieses Amt bildet Geistliche aus und entsendet sie nach Deutschland.

9 Siehe dazu „Vorbemerkung“ (4.1, Seite 15) im Serviceteil.

10 Ähnlich wie Frankreich ist auch die Türkei ein laizistischer Staat, d. h. Staat und Religion sind streng getrennt. So ist es Studentinnen in der Türkei verboten, mit Kopftuch in die Universität zu gehen. Deutschland ist *kein* laizistischer, sondern ein säkularer Staat. So ist es möglich, dass er für die Kirchen Kirchensteuer einzieht oder dass Nonnen und Priester auch an staatlichen Schulen unterrichten. Der Vergleich Deutschland – Frankreich in der Kopftuchfrage ist aufgrund der unterschiedlichen Organisationsformen von Staat und Religion nicht zulässig.

11 Zumindest auf dem Papier. Auf die aktuelle Debatte in der Türkei zum Thema „Kopftuch“ kann an dieser Stelle nicht eingegangen werden.

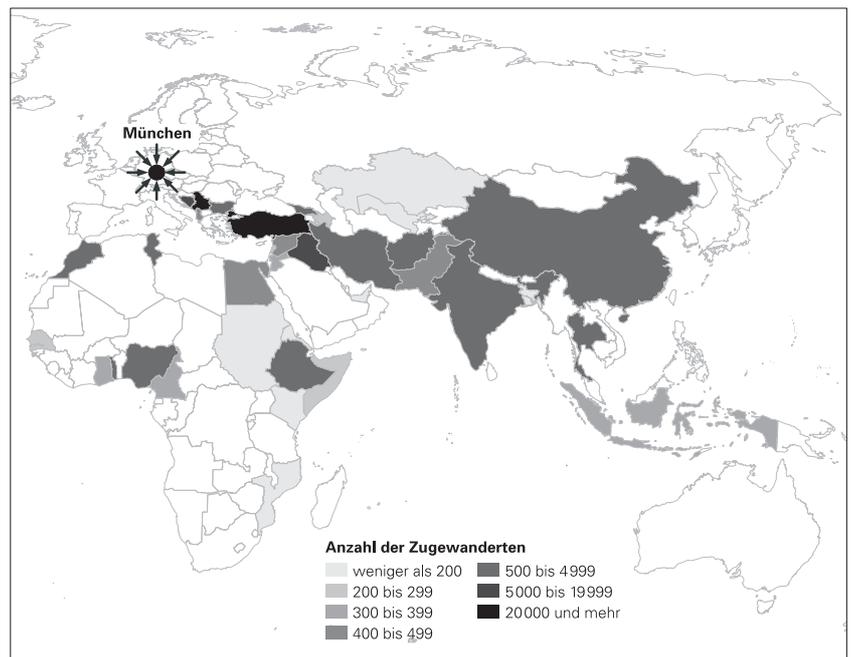
Die Landeshauptstadt München definiert sich selbst als eine Stadtgesellschaft, deren Leitbild den Werten der europäischen Stadt – kulturelle Vielfalt, Offenheit, Toleranz und Integration – entspricht (vgl. Abschnitt C 12 der „Perspektive München“). In der gesamten Stadt und verteilt über alle Stadtbezirke leben Menschen aus 180 Nationen überwiegend friedlich neben- und miteinander. Muslime stellen neben den Christinnen und Christen und noch vor den Jüdinnen und Juden die zweitgrößte Glaubensgemeinschaft dar. Alle Aussagen über die genaue Anzahl der Muslime in München können nur Schätzwerte sein, da es keine umfassende statistische Erfassung gibt. Statistische Aussagen können bisher lediglich über die Anzahl der kirchensteuerzahlenden Christinnen und Christen getroffen werden. Alle anderen, dazu gehören Muslime, aber auch Orthodoxe oder Freikirchen, werden in entsprechenden Statistiken als „Sonstige“ geführt. So gehörten in München am 31.12.2003 40,7 % der Bevölkerung der römisch-katholischen Kirche, 14,5 % der evangelischen Gemeinde, 0,3 % der israelitischen Gemeinde und 44,5 % sonstigen Glaubensgemeinschaften an.

Die Zahlen, die immer wieder in der Öffentlichkeit zitiert werden – so spricht die Integrationsbeauftragte von 2,5 bis 3 Millionen Muslimen in Deutschland (Integrationsbeauftragte, 2004) –, beruhen in der Regel auf der Annahme, dass Menschen einer bestimmten Nationalität einem bestimmten Glauben angehören. Doch ist die Schätzung „43 599 Türkinnen und Türken in München (Stand 31.12.2003)

gleich 43 599 Muslime“ schlicht zu vereinfachend und falsch. Aus der Türkei, dem Iran, dem Irak oder aus Afghanistan kommen auch Menschen anderen Glaubens – so wie im Fall der Türkei Jüdinnen und Juden, Christinnen und Christen, Yesidinnen und Yesiden, Bahai etc. Die grobe Schätzung „Nationalität = Glaube“ berücksichtigt auch den wachsenden Anteil deutscher Muslime nicht, der laut Aussagen der Bundesregierung zwischen 370 000 und 450 000 Personen (Deutscher Bundestag, Drucksache 14/4530) liegt. Ebenfalls nicht erfasst werden durch solche Gleichsetzungen die vielen Tausende, vormalig Ausländerinnen und Ausländer, die eingebürgert wurden bzw. die durch das neue Staatsbürgerschaftsgesetz bereits als Deutsche geboren werden. Zahlen können also nur einen ungefähren Eindruck von der Größenordnung vermitteln.

Was jedoch ohne Zweifel festgestellt werden kann, ist die große Vielfalt muslimischen Lebens in München. Neben den hier Geborenen und/oder Konvertierten leben Muslime aus vielen Ländern der Welt in der Stadt und bewirken damit eine Reichhaltigkeit an religiösen Strömungen und kulturellem Brauchtum, die einen Großteil des Spektrums der muslimischen Welt wiedergibt. Die unten abgebildete Karte vermittelt einen Eindruck von der Vielfalt muslimischen Lebens in München: Aus den markierten Ländern kommen auch und oft zu einem großen Teil Muslime in die Stadt. Keinesfalls soll – ganz im Sinne des zuvor Gesagten – die Anzahl der Menschen aus einem Land gleichgesetzt werden mit der Anzahl der Muslime.

Muslime in München:  
ursprüngliche Herkunftsländer.  
Datengrundlage:  
Landeshauptstadt München,  
Stand 31.12.2003.  
Grafische Gestaltung:  
Christian Salwiczek, Hamburg.





Diese täglich erlebbare Vielfalt, die bestehenden Unterschiede und Strömungen innerhalb der islamischen Welt, die sich in München wiederfinden, verbieten es, pauschal und vereinfachend von „den Muslimen“ und „dem Islam“ zu sprechen. Wie in allen Weltreligionen gestaltet sich je nach lokaler Tradition, religiöser Überlieferung, dem Wohn- und Lebensumfeld, unter den Bedingungen der Migration oder auch aus der individuellen Lebenssicht heraus die Ausübung des Glaubens sehr unterschiedlich und individuell.

Die Pauschalisierung wird insbesondere dann gefährlich, wenn terroristische Akte, die vermeintlich im Namen des Islam begangen werden, Millionen von Gläubige diffamieren und unter Generalverdacht stellen. Gerade nach dem 11. September 2001 ist besondere Sensibilität im respektvollen Umgang miteinander geboten.

## 3.1 Beteiligung von Muslimen in der Stadt München

### 3.1.1 Runder Tisch Muslime und Muslimrat

München verfügt über eine relativ lange Tradition muslimischen Lebens in der Stadt. Einige der ältesten muslimischen Gemeinden Deutschlands sind hier ansässig. Mit dem Runden Tisch Muslime, der bei Bürgermeister Hep Monatzeder angesiedelt ist und von der Stelle für interkulturelle Arbeit koordiniert wird, hat die Verwaltung ein Gremium geschaffen, das den direkten Austausch zwischen muslimischen Vereinen und der Stadtspitze zweimal jährlich institutionalisiert hat. Dieses Gremium wurde analog zu klassischen Bürgerinnen- und Bürgerversammlungen konzipiert. Muslimische Vereine haben so zweimal im Jahr die Möglichkeit, sich mit ihren Belangen, Fragen und Anregungen direkt an die Stadtspitze zu wenden. Die Stadt wiederum ist bestrebt, anstehende Fragen im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu klären und als Input in die nächste Sitzung einzubringen. Da das Gremium mit etwa 60 Personen zu schwerfällig ist, um an konkreten Fragen zu arbeiten, wurde Anfang 2004 der „Arbeitskreis Runder Tisch Muslime“ ins Leben gerufen, der inhaltliche Anregungen des Runden Tisches aufnimmt, eigene Themen einbringt, dazu Expertinnen und Experten einlädt und die Sitzungen des Runden Tisches thematisch vorbereitet.

Auch in München bestand der Wunsch der Stadtspitze, konkrete Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner innerhalb der muslimischen Glaubensgemeinschaft zu benennen. Die Muslime reagierten

darauf mit der Gründung des **Muslimrates**<sup>12</sup>: 35 muslimische Vereine schlossen sich unter diesem lokalen Dachverband zusammen und wählten für unterschiedliche Bereiche Sprecherinnen und Sprecher. Die Stadt sah jedoch die große Gruppe der Alevitinnen und Aleviten sowie der in DITIB organisierten Muslime nicht vertreten und ergänzte das Arbeitsgremium Runder Tisch Muslime um Vertreterinnen und Vertreter der beiden letztgenannten Gruppierungen, so dass es nun einen großen Teil der muslimischen Bevölkerung Münchens abdeckt.

### 3.1.2 Ein konkretes Beispiel aus der Arbeit: Besuchsdienst für muslimische Patientinnen und Patienten

Um einen Eindruck von der konkreten Arbeitsweise des Gremiums Runder Tisch Muslime zu erhalten, soll das Vorgehen an der Frage, wie ein Besuchsdienst für muslimische Patientinnen und Patienten in Münchner Krankenhäusern möglich wäre, erläutert werden:

Vertreter des Muslimrates berichten in einer Sitzung von dem Wunsch kranker Menschen muslimischen Glaubens, in Krankenhäusern seelsorgerisch und sozial betreut zu werden. Insbesondere das Thema Sterbebegleitung erweist sich als von großer Aktualität. In einem Brainstorming gemeinsam mit der Stelle für interkulturelle Arbeit wird überlegt, wie andere Glaubensgruppen in Krankenhäusern wirken, welche Angebote es in Münchner Krankenhäusern für Muslime vielleicht bereits gibt und in welcher Form man sich organisieren müsste, um Unterstützung zu erhalten. Man kommt darin überein, zum nächsten Treffen

- einen Vertreter der katholischen Krankenhauseelsorge,
- eine Vertreterin eines Münchner Krankenhauses mit einem Dolmetscherdienst
- und eine Vertreterin des Münchner Selbsthilfezentrums einzuladen.

Bis dahin sollten sich die muslimischen Vertreterinnen und Vertreter konkrete Fragen an die Ansprechpartnerinnen und -partner überlegen. Bei dem sechs Wochen später stattfindenden Treffen, an dem alle geladenen Personen teilnahmen und über ihre Arbeit berichteten, kam es zu einer fruchtbaren Diskussion, aus der sich für die muslimischen Vertreterinnen und Vertreter konkrete Unterstützung zur weiteren Selbsthilfe ergeben hat. Einige Vereine

<sup>12</sup> Vorsitzender ist Herr Memduh Kapacipasi, Tel.: (089) 61 20 88 77, E-Mail: info@muslimrat-muenchen.de.



## Runder Tisch Muslime: Arbeitsstruktur der zwei Gremien



des Muslimrates werden sich in Form einer Selbsthilfegruppe zusammenschließen und ihre Dienste (Sterbegleitung, Seelsorge, Vorlesen, Einkaufen etc.) in Absprache mit den Krankenhäusern und auf ausdrücklichen Wunsch der Patientinnen und Patienten anbieten. Über die Ergebnisse und die weiteren Schritte wird beim nächsten Runden Tisch ausführlich berichtet werden.

Andere in letzter Zeit behandelte Themen:

- im Namen des Islam verursachter Terror und die Bitte der Muslime an die Stadtspitze, ein klares Zeichen der Solidarität mit den muslimischen Bürgerinnen und Bürgern zu setzen
- bedenkliche Situation muslimischer Kinder und Jugendlicher auf dem Schulsektor und auf dem Arbeitsmarkt
- Wie steht die Stadt zu Mitarbeiterinnen, die aus religiösen Gründen ein Kopftuch tragen?
- Wie kann das Verhältnis zwischen Muslimen und Polizei weiter verbessert werden?

Die beim Runden Tisch Muslime repräsentierten Gruppen spiegeln den Teil der in Vereinen organisierten muslimischen Münchnerinnen und Münchner wider. Dabei darf nicht übersehen werden, dass der Organisationsgrad von Muslimen in Vereinen relativ gering ist. Nach Schätzungen islamischer Spitzenverbände sind etwa zehn Prozent der Muslime in Vereinen organisiert (Deutscher Bundestag, 2002: 12), wobei diese Zahlen in der Regel nur das Familienoberhaupt erfassen, nicht die einzelnen Mitglieder. Fakt bleibt, dass der überwiegende Teil der Muslime in München selbst nicht in Vereinen organisiert ist. Die Vereine erreichen jedoch eine weitaus größere Zahl von Menschen, als sie Mitglieder haben.

## 3.2 Interreligiöser Dialog | Philip Anderson

Die Vereine in München sind Selbsthilfegruppen auf Freiwilligenbasis, die stark vom Engagement Einzelner abhängen. Schwerpunkte und Ausmaß der Tätigkeit richten sich in der Regel nach dem Interesse und dem Einsatz einiger weniger Individuen. Vereinsaktivitäten können dann nur entsprechend der Kapazität der Aktiven durchgeführt werden.

So gut wie alle Vereine sagen von sich, sie seien an einem interreligiösen Dialog interessiert – die Realisierung und Ausgestaltung dieses Anliegens gestaltet sich aber in der Praxis von Verein zu Verein sehr unterschiedlich. Es gibt Vereine, die beispielsweise nur ab und zu mit dem örtlichen Pfarrer Kontakt haben. Am anderen Ende des Spektrums liegen die Vereine, die in diesem Bereich eine große und variationsreiche Palette von Aktivitäten vorweisen können.

Eine der am häufigsten genannten Aktivitäten im Rahmen des interreligiösen Dialogs sind die Kontakte mit katholischen und/oder evangelischen **Geistlichen oder Gemeinden** aus der näheren Umgebung. Dies kann in Form eines einmaligen oder gelegentlichen Besuchs seitens des Pfarrers geschehen oder durch regelmäßigen Austausch, manchmal im Rahmen von Veranstaltungen zum Dialog der Religionen oder Ähnliches, gegeben sein. Ob spärlich oder ausgeprägt – die muslimischen Vereine berichteten durchweg von positiven Erfahrungen im Dialog mit örtlichen Geistlichen oder aktiven Gemeindemitgliedern in München.

Ein weiteres Thema ist die Öffnung der Gebetsräume für Besuche von **Kindergärten, Schulklassen, Jugendgruppen, VHS** usw. Prinzipiell heißen alle Vereine solche Gruppen von Kindern und Jugendlichen willkommen. Trotzdem stellt dies für einige Vereine eine zwiespältige Angelegenheit dar – aus einem ganz konkreten Grund: Man schämt sich in manchen Fällen für die Bescheidenheit der Räumlichkeiten, die man nicht gerne Besucherinnen und Besuchern anderen Glaubens vorzeigt.

Zur Erinnerung: Welche Räume stehen Islam-Gläubigen überhaupt zur Verfügung? Es ist nach wie vor für muslimische Vereine schwer, Räume für ihre Aktivitäten zu bekommen. In Ermangelung anderer Räumlichkeiten werden oft gewerbliche Flächen minderer Qualität oder umfunktionierte Privatwohnungen genutzt. Die Bausubstanz ist häufig nicht besonders gut. Aufwändige Renovierungsarbeiten unter großem freiwilligen Einsatz an Stunden und mit beachtlichem handwerklichen Können machen manche Räume überhaupt erst nutzbar. Die wenigsten Gebetsräume entsprechen – zumindest in den Augen der Vorstände und Vertreter – den Mindeststandards von Repräsentationsräumen. Das bedeutet in der Konsequenz: Man besitzt keine Räume, die man mit Stolz vorzeigen kann, daher sieht man lieber ganz davon ab, Delegationen zu empfangen.

Mit umso größerer Freude und umso größerem Selbstbewusstsein laden Vereine aber zur (Neu-)Eröffnung neuer oder umfassend renovierter Räumlichkeiten ein – wie im Fall der neu bezogenen Räume der ehemaligen Motorstraße (BMW)-Gemeinde, die seit dem Spätherbst 2003 in der Moosacher Straße zu finden ist. Auch hier waren langwierige, umfassende Renovierungsarbeiten der Vereinsmitglieder auf freiwilliger Basis notwendig. Die Eröffnungsfeier fand schließlich im Juni 2004 statt, Ehrengast war Bürgermeister Monatzeder.

Auch die Teilnahme an und die Organisation von **Informationsveranstaltungen** zum Islam oder mit dem Schwerpunkt Zusammenleben von Muslimen und Nichtmuslimen sind ein willkommener Anlass für den interreligiösen Dialog. Hier ist – neben der Frage der Kapazitäten der Ehrenamtlichen – auch wichtig, dass der Verein Vertreterinnen und Vertreter mit den notwendigen Sach- und Deutschkenntnissen für solche öffentlichen Auftritte zur Verfügung stellen kann. Auch das Vertrauen darauf, dass eine Veranstaltung nicht ein „An-den-Pranger-Stellen“ der Muslime bedeuten wird, ist eine unabdingbare Voraussetzung für das Mitwirken. Für etliche Vereine ist in diesem Zusammenhang neben

der Münchner Volkshochschule die ökumenische Kontaktstelle (ÖKNI)<sup>13</sup> ein bekannter und verlässlicher Kooperationspartner.

Für manche Vereine ist auch das Thema der **eigenen Veröffentlichungen**, die über den Verein, den Islam und das Leben der Muslime in Deutschland im Allgemeinen aufklären wollen, nicht unwichtig. Die Form der jeweiligen Publikationen kann unterschiedlich sein. Für manche (z. B. Verein der West-Thrakischen Türken, die Aleviten) liegt der Fokus darauf, die eigene Geschichte und Tradition darzustellen. Andere Vereine wiederum erheben den Anspruch, über den Islam generell zu informieren. Die Bücher und Broschüren sind als Ergänzung für den Koranunterricht, religiöse Diskussionsrunden oder ähnliche Veranstaltungen des Vereins oder auch als Informationen für interessierte Besucherinnen und Besucher gedacht.

Eine Schwierigkeit ist im Kontakt mit manchen der in einem Dachverband organisierten Vereine zu beobachten. Einige sind zentralistisch organisiert, so dass die Pflege des Dialogs durch die Hierarchie der Organisation beeinträchtigt werden kann, wenn alle wesentlichen Entscheidungen nur in Absprache mit einer Zentrale erfolgen dürfen. Das führt eventuell dazu, dass die Gelegenheit zu einer Veranstaltungsteilnahme oder zum öffentlichen Austausch nicht wahrgenommen wird – Gründe werden meist nicht angegeben. Manche Vereine erscheinen dadurch weniger offen – ein Phänomen, das das Misstrauen in der Öffentlichkeit wegen „undurchschaubarer Strukturen der Muslime“ verstärken kann.

Für die interviewten Vereine spielte die Teilnahme am **Runden Tisch der Muslime** gegenwärtig oder in der Vergangenheit eine Rolle, um in Kontakt mit der Stadtverwaltung, aber auch mit anderen Vereinen zu kommen. Es wurde allerdings bemängelt, dass die Themenwahl nicht immer die eigene Interessenlage als Verein trifft. Die (relativ neue) Einrichtung des Arbeitsgremiums Runder Tisch zur Vorbereitung des großen Treffens dürfte eine effektive Methode sein, um mit größerer Treffsicherheit Themen „aus der Mitte“ des muslimischen Lebens in München zu wählen.

Für die größeren Vereine sind andere städtische Veranstaltungsrunden oder die Teilnahme an **Podiumsdiskussionen** Bestandteil des interreligiösen

13 Ökumenische Kontaktstelle für Nichtchristen (ÖKNI), Landsberger Straße 4/I, 80339 München, Tel.: (089) 508691, Fax: (089) 54 07 59 64, E-Mail: oeknimuenchen@erzbistum-muenchen.de; Leiter: Pater Josef Moser.

Dialogs geworden, vor allem nach dem 11. September 2001. Die Terrorattacken in den USA an jenem Tag markieren einen klaren Bruch im Leben vieler Islam-Gläubiger, in Mitteleuropa wie anderswo. Muslime in München stellen nicht selten fest, dass ihnen seit diesem Datum ein eisiger Wind entgegenweht – auf jeden Fall in den Medien, aber auch in der persönlichen Begegnung am Arbeitsplatz oder im privaten Bereich: Als bekennender Muslim in Mitteleuropa fühlt man sich zunehmend in die Defensive gedrängt und unter Druck, sich zu erklären und zu rechtfertigen.

In den Augen vieler Muslime gehören die großen Feiertage des islamischen Kalenders auch zu den Gelegenheiten, den interreligiösen Dialog zu pflegen. Zur Ramadanfeier lädt man zum Beispiel Muslime aus der Umgebung und Vertreterinnen und Vertreter aus Stadtpolitik und -verwaltung ein. Von manchen Vereinen wird – soweit dies möglich ist – die Teilnahme an **gemeinsamen Feierlichkeiten** mit anderen Religionen zu besonderen Anlässen sowie die Gestaltung interkonfessioneller Gottesdienste im Dienste der Verständigung angestrebt.

Eine ganz spannende – wenn auch informell stattfindende – Form des interkonfessionellen Austauschs stellt die muslimische **Betreuung von Gläubigen in Notlagen** und die Seelsorge dar. Hier beschreitet der Runde Tisch neue Wege, indem er 2004 erstmals die Grundlage für Kooperationen zwischen christlichen Seelsorgern und muslimischen Ehrenamtlichen in Münchner Krankenhäusern installiert hat. Solche kooperativen Formen der **Seelsorge** mit anderen Kirchen bieten ein fruchtbares Feld für den Dialog anhand einer gemeinsamen Aufgabenstellung. Konkret bedeutet dies, dass christliche Seelsorger Vertreter eines islamischen Vereins verständigen können, wenn sich ein muslimischer Patient in einem Krankenhaus seelischen Beistand von einem Mitgläubigen wünscht. Wieder ist es aber eine Kapazitätsfrage in den rein ehrenamtlich geführten Vereinen, ob dieser lobens- und wünschenswerte Ansatz ohne Überforderung der vorhandenen Ressourcen realisiert werden kann.

Schließlich gibt es den koordinierten, von der Stadt ins Leben gerufenen **Tag der offenen Tür**, an dem mittlerweile viele muslimische Vereine teilnehmen. Dieser Tag wird von den aktiven Muslimen als Gelegenheit für ein bewusstes und klares Zeichen der interreligiösen Offenheit und des Wunsches nach Kontakt und Verständigung verstanden. Einige Vereine organisieren darüber hinaus für sich einen weiteren Tag der offenen Tür (für ihren Verein allein), weil sie die Erfahrung machen, dass dieser Tag für die (religiösen und nichtreligiösen) nachbarschaft-

lichen Beziehungen gewinnbringend ist. Man kommt miteinander ins Gespräch und setzt an, eventuell vorhandenes Misstrauen durch konkretes Begegnen und Sich-Kennenlernen zu überwinden. Es kommt sogar vor, dass nichtmuslimische Nachbarn ihre Scheu so weit überwinden, dass in Alltagsfragen (z. B. bei der Suche nach Rat in einer Familienangelegenheit) der Kontakt mit einem als Vertrauensperson erlebten Vorstand des muslimischen Vereins gesucht wird. Dies ist vielleicht die wichtigste, weil im tagtäglichen Erleben eingebettete Form des interreligiösen Dialogs.

### 3.3 Soziale Schwerpunkte der muslimischen Vereine in München

In vielerlei Hinsicht fungieren muslimische Vereine als soziale Basisinitiativen für die Muslime in ihrem Stadtviertel. Aktivitäten beschränken sich nicht auf die Mitgliedschaft, wie in den meisten herkömmlichen Vereinen, sondern sind über informelle Netzwerke manchmal weit über den Kreis der formellen Mitglieder hinaus verzweigt. Dies entspricht der Tatsache, dass die Gebetsräume der muslimischen Organisationen von weit mehr Gläubigen besucht werden (Freitagsgottesdienst, Ramadan und andere Anlässe bzw. religiöse Feste), als die offizielle Mitgliedschaft einschließt. Das Leitmotiv der ehrenamtlichen Arbeit sozialer Art in diesen Vereinen ist die Community-orientierte Selbsthilfe.

Im Folgenden werden die unterschiedlichen **sozialen Schwerpunkte** der Vereine kurz beschrieben. Es handelt sich um die Gesamtheit an Aktivitäten, die von den muslimischen Gruppen abgedeckt werden, d. h. nicht jeder der Vereine bietet das komplette Spektrum an:

Alle Vereine dienen zunächst als **Treffpunkte** (meist mit einer Non-Profit-Teestube) für Männer (während der Woche), aber auch für Frauen und die ganze Familie (am Wochenende). Hinsichtlich der Mitgliedschaft weisen die Vereinsvorstände in der Regel darauf hin, dass eingetragene Mitglieder die **Familienoberhäupter** sind, d. h. andere Familienangehörige gehören automatisch dazu. Manche Vereinsvorstände betonen, dass nicht von allen „Mitgliedern“ ein finanzieller Beitrag erwartet wird, da manche in materieller Not leben. Ähnlich verhält es sich daher mit Mahlzeiten in der Teestube: Nicht alle können zahlen – in diesen Fällen trägt die Gemeinschaft mit. Neben diversen Aktivitäten bietet die Moschee viel Raum für informellen Austausch zu allen Themen,

die Lebensalltag und -planung betreffen. In diesem Sinn erfüllen die Vereine nicht selten die Rolle einer **beruflichen und sozialen Informationsbörse**.

Ein zentrales Thema, das oft von Vereinsvorständen und Imamen erwähnt wurde, ist die **Beratung und Unterstützung** in Familienkonflikten und bei Erziehungsschwierigkeiten. Nicht selten sind für Migrantenfamilien die muslimischen Vereine einer der wenigen Orte, an denen sie offen über die Intimitäten des Familienlebens reden. Bei Ehestreitigkeiten, Schulproblemen, Auseinandersetzungen zwischen den Generationen über Wertevorstellungen („Warum darf ich nicht später als acht Uhr weggehen am Samstagabend?“), Differenzen um die Zukunftsplanung (z. B. Rückkehr in das Herkunftsland – ja oder nein?) u. Ä. m. wird Rat im Verein gesucht. Zum einen ist der moralisch-religiöse Standpunkt des Imams gefragt; zum anderen greift man bewusst auf die Lebenserfahrungen der Vereinsvorstände zur Befriedung oder Schlichtung eines Konflikts zurück.

Alle Vereine erheben den Anspruch, insbesondere den Kindern und Jugendlichen die Grundpfeiler des Islam beizubringen. Dies erfolgt durch die Unterrichtung in Form von Koranunterricht oder Vorträgen und Diskussionen zu islamischen Themen. Grundsätzlich versuchen aber viele Gruppen, eine umfassende **Betreuung der jungen Menschen** anzubieten. Gesprächspartner im Vorstand sprechen davon, Kindern und Jugendlichen „Halt zu geben“ in der deutsch/christlich/laizistisch geprägten Umgebung. Es gibt Sportangebote (meist zumindest Fußball für Jungen), Kurse (Computer, Deutsch), sonstige Aktivitäten, Diskussionen zu gesellschaftlich relevanten Themen (z. B. Drogen und Gefahren anderer Suchtmittel), gelegentlich auch Ausflüge. Der Imam und die Vorstände, mit ihren unterschiedlichen Interessen und Stärken, gelten in den Augen der Minderjährigen meist als Respektpersonen: Je nach Thema, Problem oder Vertrauensbasis sucht man sich als Jugendlicher seinen Gesprächspartner oder seine Gesprächspartnerin aus.

Auch das andere Ende des Generationenspektrums stellt einen wichtigen Schwerpunkt für die meisten muslimischen Organisationen dar. Die Vereine fungieren als Begegnungsstätte für viele Migrantinnen und Migranten, die in der Fremde alt geworden sind. Bekanntlich verstärkt sich bei vielen Menschen mit zunehmendem Alter die Hinwendung zu Religion und Glauben (wieder). Fast zwangsläufig hat dies zur Folge, dass sich die Vereine mit den sozialen Facetten des Älterwerdens und des Rentnerdaseins beschäftigen müssen. Angeboten werden Begleitung bei Behördengängen, Informationsvermittlung,

Übersetzung des Rentenbescheids, Veranstaltungen zur Erklärung der Gesundheitsreform u. Ä. m. Man ist bestrebt, **älteren Migrantinnen und Migranten** allgemeine Orientierungshilfe zu bieten. Bestattungs- und Überführungsproblematiken sind schon länger ein Thema für die Vereine. Viele bieten eine günstige Versicherung an, damit die nicht unerheblichen Beerdigungs-/ Rückführungskosten bewältigt werden können. Generelle, oft schmerzhafteste Fragen zur letzten Ruhestätte wie „Wo gehöre ich hin? Wer kümmert sich um mein Grab?“ sind Gesprächsgegenstand bei den älteren Mitgliedern im Verein.

Damit eng verbunden ist das allmählich brisanter werdende Thema der **Pflege** älterer Menschen in der Migration. Die Vereine erleben, wie in den letzten Jahren – demografisch bedingt – die ersten Fälle von Pflegebedürftigkeit in der ersten Generation der sog. „Gastarbeiterinnen“ und „Gastarbeiter“ auftreten.<sup>14</sup> Zunächst ist der Wunsch sehr stark, zu Hause betreut und gepflegt zu werden. Angehörigen- und Freundschaftsnetzwerke werden beansprucht, so weit es geht. Dies überfordert aber oft die Familienstruktur – mit dem Ergebnis, dass sich Anfragen nach Hilfsangeboten, ambulanten Pflegediensten, Tagespflege und eventueller stationärer Unterbringung etc. mehren. Häufig kennen sich die Eingewanderten jedoch in den sozialen Versorgungsstrukturen hier zu Lande nicht gut aus; die Vereine übernehmen hier eine wichtige Informationsfunktion.

Auch bei der **Sterbebegleitung** bzw. Verabschiedung des Verstorbenen spielt der Verein, allen voran der Imam als Geistlicher und Begleiter, eine Rolle. Die umfassende Wahrnehmung solcher anspruchsvoller Aufgaben ist aber nur in Vereinen mit einem fest angestellten Imam wirklich möglich. Die Unterstützung von Angehörigen bei der Erledigung der Formalitäten nach dem Tod und die Hilfe bei der Trauerbewältigung stellen bedeutende Aspekte in der Arbeit der islamischen Geistlichen dar.

Vertreterinnen und Vertreter vieler Vereine gaben an, unter den Mitgliedern **Krankenbesuche** – zu Hause und im Krankenhaus – zu organisieren. Oft geschieht dies über die Information über eine(n) erkrankten Gläubige(n), der/die sich Besuch wünscht, auf dem „schwarzen Brett“. Vor allem am Wochenende wird die soziale Betreuung durch Vereinsmitglieder über das (nicht immer vorhandene) Verwandtschaftsnetz hinaus gewährleistet.

14 Noch weitgehend tabuisiert dagegen scheint die Frage der psychischen Auffälligkeiten bzw. der Altersdemenz in den Migranten-Communities allgemein und in den muslimischen Vereinen insbesondere zu sein.

Vereinsvertreter sprachen davon, dass die **Betreuung von Muslimen im Gefängnis** (vor allem von Jugendlichen) schwer zu organisieren sei. Nach Aussage erfahrener Vertreter hängt dies zum einen damit zusammen, dass der formelle Weg für Besuchsgenehmigungen langwierig und nicht leicht zu durchschauen ist. Hat man endlich die Erlaubnis erhalten, ist der Betroffene womöglich wieder auf freiem Fuß oder verlegt worden. Zu vermuten ist aber auch, dass sich die Vereine im Umgang mit der Institution Justizvollzugsanstalt nicht leicht tun. Formelle Kontakte zwischen Stadelheim und Vertretern der Muslime in München, die die Kommunikation und die Kenntnis der Dienstwege verbessern würden, sind so gut wie nicht vorhanden.

In den Interviews kam ein weiterer Grund für Unmut seitens der Muslime in diesem Zusammenhang zum Ausdruck: Es wird bemängelt, dass es keinen **Gebetsraum für Islam-Gläubige** in Stadelheim gibt. Dabei ist diese Religionsgemeinschaft entsprechend ihrem Proporz in Deutschland nicht zu vernachlässigen. Die soziale Isolation könnte durch die Zusammenkunft zum regelmäßigen Freitagsgebet durchbrochen werden. Für die Muslime ist es schwer nachvollziehbar, dass man von Seiten der Gefängnisleitung nicht die potenzielle Verbesserung der sozialpsychischen Situation für alle durch eine solche Innovation erkennt. Kontakte mit Imamen, die gelegentlich für besondere Feiertage eingeladen werden, bestehen nach Aussagen der Anstaltsverwaltung bereits. Man müsste lediglich den weitergehenden Schritt der Einrichtung eines regelmäßigen Gottesdienstes wagen. Von der sozialpolitischen Seite aus betrachtet: Hier bestünde die konkrete Gelegenheit, im Kleinen vertrauensbildende Maßnahmen zwischen Mehrheits- und Minderheitsgesellschaft zu ergreifen.

Grundsätzlich sind die Vereine von ihrer Verfasstheit her entweder als **Landsmannschaften** organisiert oder sie fungieren als **Treffpunkt für Menschen unterschiedlicher ethnischer Herkunft und Nationalität** mit der Gemeinsamkeit des islamischen Glaubens. Bei den landsmannschaftlich geprägten Vereinen steht naturgemäß die Pflege des gemeinsamen religiösen, sprachlichen und kulturellen Hintergrunds im Mittelpunkt. Dies kann bedeuten: Religionsunterricht in der Sprache der Herkunftsregion, darüber hinaus Informationsveranstaltungen, Feste und Bräuche einer als gemeinsam empfundenen kulturellen Identität. Überdies verbindet der soziale Schwerpunkt vieler Aktivitäten zusätzlich.

Für die Vereine, die sich als weniger ethnisch-kulturell festgelegt begreifen, steht tendenziell eher das Leben als Muslime in Deutschland (und die

Verkehrssprache Deutsch) im Vordergrund. Man sucht programmatisch das Verbindende aller Muslime über ethnisch-national-kulturelle Grenzen hinweg.

Unabhängig von ihrer Ausrichtung agieren alle Vereine in dem Bewusstsein, als Muslime in Mitteleuropa zu leben. Sie sehen ihre Rolle – so viel kann man als Quintessenz aus verschiedensten Gesprächen zusammenfassen – nicht in der Pflege der kulturellen Trennung, sondern leisten auf ihre Weise durch Stiftung einer selbstbewussten religiösen Identität vielmehr einen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration. Dieser Beitrag wird in den Augen der Vereinsvertreter gerade durch die vielseitigen Aktivitäten mit sozialem Fokus offensichtlich. Dabei wünschen sie sich, dass – auf der **Grundlage des interreligiösen Dialogs** – das konfessionelle Anderssein gegenseitig respektiert wird.

Schließlich soll festgehalten werden, dass in der deutschen Mehrheitsgesellschaft allgemein und in den deutschen Großstädten im Besonderen wenig Bewusstsein über das Selbstverständnis der muslimischen Vereine als Selbsthilfeinitiativen mit ausgeprägtem sozialem Schwerpunkt vorhanden ist. Von ehrenhaften Ausnahmen abgesehen, gibt es in München wie in den meisten Großstädten nur selten und wenig systematisch **Kontakte mit anderen lokalen Akteuren im sozialen Bereich** im weitesten Sinne (soziale, medizinische, Migrations- oder Beratungsdienste, Einrichtungen und Initiativen zum Thema Flüchtlinge, aber auch Schule und Kindergarten). Dies hat mit fehlenden Ressourcen, oft aber auch mit (gegenseitigem) Misstrauen und Vorbehalten zu tun.

Dabei können Kontakte – das zeigen positive, stadtteilbezogene Beispiele in München – zu sehr sinnvollen sozialen Vernetzungen im Viertel führen. Die islamischen Vereine kann man als eine Basis- und Community-orientierte „Anlaufstelle“ für viele soziale Belange der Bewohnerinnen und Bewohner in ihrem Viertel verstehen. Dementsprechend wäre es sinnvoll, sie mit Informationen über die vielen ortsbezogenen sozialen Angebote zu versorgen (ohne ihre ehrenamtlichen Strukturen zu überfordern). Ob es um den Zugang zu als abgeschottet erlebten Familien geht, die Aufklärung über lokale medizinische, Jugend- oder Altenhilfeangebote, die Koordinierung von seelsorgerischen ehrenamtlichen Aktivitäten, den Auf- und Ausbau des Verhältnisses Schule–Moschee oder Ähnliches mehr – offen gestaltete Kontakte mit den muslimischen Vereinen könnten sich fruchtbar weiterentwickeln. Mit dem **Muslimrat** ist in München bereits ein Koordinierungsgremium für solche Initiativen als Ansprechpartner für die Stadtpolitik vorhanden. Es

gilt, solche Initiativen im Sinne einer gemeinsamen interkonfessionellen, kooperativen Sozialpolitik auf kommunaler Ebene mit mehr Fantasie und weniger Berührungängsten voranzubringen.

### 3.4 Münchner Moscheen: Die weibliche Seite | Sigrid Nökl

#### Vorbemerkung

Nicht alle religiösen Vereine in München weisen weibliche Mitglieder oder Besucherinnen auf. Das kann verschiedene Gründe haben. Manchmal lassen es die begrenzten Räumlichkeiten nicht zu; manchmal gibt es keine Frauen, die Interesse daran hätten, sich zu organisieren. Abgesehen davon, dass ohnehin nicht alle Vereine in dieser Broschüre vertreten sind, ist in manchen Fällen kein Kontakt zu den Frauengruppen der hier aufgeführten Vereine zustande gekommen. Die folgenden Ausführungen geben die tendenzielle Lage wieder – sie spiegeln ein Gesamtbild mit blinden Flecken.

#### 3.4.1 Bemerkung zur Geschlechterbeziehung

Als ganz wesentliche Komponente der Regelung des sozialen Lebens in islamischen Ländern gilt die Trennung von „privat“ und „öffentlich“. Zum privaten und intimen Raum, zu dem die Familie und die Frauen gehören und der als schützenswert, als „heilig“ gilt, hat nicht jeder Zugang. Der öffentliche Raum, der mit dem Männlichen assoziiert ist, gewährt jedem Zugang. Diese Grundregel findet sich nicht nur in islamischen Kulturen. Spezifisch für Letztere jedoch ist im Vergleich zu nichtislamischen Kulturen, dass sich die Trennung deutlicher als anderswo auch auf die Geschlechter bezieht. So gibt es spezifische Orte, an denen sich Frauen und Männer aufhalten, und feste Regeln, wie sie sich verhalten, wenn sie sich am gleichen Ort befinden.

Dieses Modell der Geschlechtertrennung bezieht sich auf klassische islamische Verhältnisse. Aber wie es bei Modellen in der Regel der Fall ist, lassen sie sich selten in reiner Form im wirklichen Leben finden, sondern passen sich an gegebene und an sich wandelnde Notwendigkeiten an. Insbesondere unter den Bedingungen des modernen Lebens sind Veränderungen und Überschneidungen unumgänglich. Moderne Lebensformen haben ältere meist längst verdrängt. Ältere Formen überdauern in Resten, die sich mit jüngeren verbinden; sie existieren, manchmal nur schemenhaft, im „kollektiven Gedächtnis“ und einzelne Personen messen ihnen unterschiedliche Bedeutungen bei.

#### 3.4.2 Moscheen und Geschlechtertrennung

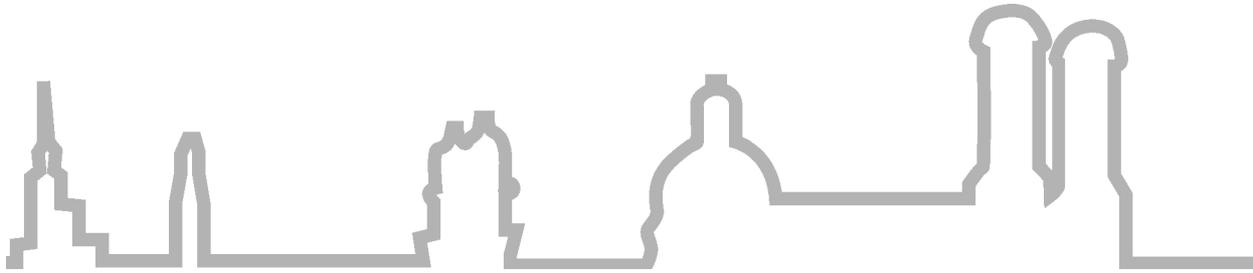
Moscheen sind Orte, an denen die duale kulturelle Achse, die sich in der Aufteilung des Raumes und der Geschlechter zeigt, deutlich hervortritt. Das gilt auch für Moscheen, die in Deutschland errichtet worden sind – auch, wenn sie architektonisch gesehen keine Moscheen sind, sondern Gebetsräume, und auch, wenn es Migrantenselbsthilfeorganisationen sind, die religiöse Bedürfnisse erfüllen. Moscheen oder Gebetsräume sind prinzipiell öffentliche Räume: Jeder, der ein Bedürfnis nach religiösen Handlungen oder nach religiösen Antworten hat, ist willkommen. Dies betrifft insbesondere die Teilnahme am Freitagsgebet (khutba), das in allen Moscheen abgehalten wird, und die Feierlichkeiten zu Ramadan, also die zentralen religiösen kollektiven Ereignisse. Der öffentliche Charakter bedingt, dass die männliche Präsenz größer ist als die weibliche. Die innere Organisation und die Vertretung und Verbindung nach außen werden primär von männlichen Vereinsmitgliedern getragen. Der Frauenbereich, so überhaupt vorhanden, ist stets kleiner.

Frauen und Männer beten nicht zusammen, sondern in getrennten Räumen. Verschiedene Regionen und verschiedene islamische Richtungen haben unterschiedliche Gepflogenheiten ausgebildet: So besuchen türkische Frauen in der Regel nicht das Freitagsgebet in der Moschee, sondern beten zu Hause. Die Begründung liegt darin, dass die Teilnahme am öffentlichen Freitagsgebet Pflicht für die Männer sei, während es den Frauen freistehe. Das Gleiche gilt für muslimische Frauen vom indischen Subkontinent. In Münchens einzigem religiösen Verein (des innerstädtischen Bereichs) mit einer, relativ gesehen, größeren indisch-pakistanischen Präsenz betreten ältere Mädchen und Frauen die Räume überhaupt nicht. Lediglich jüngere Mädchen nehmen am dort angebotenen Koranunterricht teil. Die einzige Münchner Moschee, in der Frauen in größerer Zahl das Freitagsgebet besuchen, ist die des am Stadtrand gelegenen Islamischen Zentrums. Sie verfügt über eine Empore, die für Frauen reserviert ist. Aber auch dort reicht die Zahl der weiblichen Teilnehmer nie an die der männlichen heran.

Ein anderes Bild bieten Sufiorden, wie der Tariqa-Burhaniya-Sufiorden: Geschlechtertrennung gibt es kaum. Allerdings wird dort kein Freitagsgebet abgehalten, weil die notwendigen Waschräume fehlen.

#### Beobachtung beim Besuch einer Grundschulklasse in einer türkischen Moschee:

Alle sitzen auf dem Boden. Herr X., der Zuständige für Moscheeführungen, sitzt



mehreren Reihen von Kindern gegenüber. Er erklärt ihnen, wofür eine Moschee da ist, was die Leute dort machen. Er fragt die Kinder, was sie wissen. Ein Mädchen meldet sich: „Die Männer und die Frauen beten nicht zusammen.“ Herr X. bestätigt, dass Männer und Frauen jeweils getrennt beten, und fragt zurück: „Warum, glaubt ihr, ist das so?“ Ein Junge aus der hinteren Reihe ruft spontan: „Die zanken sich immer, wenn sie zusammen sind.“ Daraufhin schmunzelnd Herr X.: „Nicht, weil sie sich zanken, aber wenn wir beten, sind wir ganz eng zusammen. Dann berühren sich unsere Schultern. Aber wir sollen nicht an andere Menschen denken, sondern nur an Gott, wenn wir beten.“

### 3.4.3 Veranstaltungen für Frauen und Mädchen

In der Regel verfügen alle größeren Vereine über Räumlichkeiten, die für Frauen reserviert sind. Wie und wofür die Frauen sie nutzen, hängt allerdings von ihren Bedürfnissen und von ihrem Engagement ab und ist damit unterschiedlich.

Nahezu wie ein Muster hat sich in vielen Einrichtungen ein wöchentlicher oder zweiwöchentlicher Termin ausgeprägt, an dem Frauen sich treffen, um den Koran zu lesen und sich mit der Bedeutung einzelner Suren und praktischen religiösen Fragen auseinander zu setzen. Den Vereinen, die der türkischen Religionsbehörde unterstellt sind, steht dafür eine Predigerin, Hocanim, zur Verfügung, während andere Vereine auf religiös gebildete Frauen ohne formale Ausbildung zurückgreifen.

Die Termine sind von Verein zu Verein unterschiedlich. Für Mädchen wird in der Regel am Wochenende Koranunterricht angeboten. Veranstaltungen dieser Art sind prinzipiell offen für jede Frau. Häufig bestehen Altersgruppen. Jugendliche und junge Frauen sind vor allem im Islamischen Zentrum, in der Islamischen Gemeinschaft München und den beiden Einrichtungen, die zur Islamischen Gemeinschaft Milli Görüs zählen, zu finden. Diese Gruppen organisieren sich in der Regel selbst.

Aber nicht nur religiöse Themen spielen eine Rolle, auch wenn sie zentral sind. Daneben gibt es stets auch, von Verein zu Verein unterschiedlich und in den einzelnen Vereinen in wechselnder Intensität, eine Reihe nichtreligiöser Aktivitäten. So werden in größeren Abständen Basare, auf denen selbst gefertigte handwerkliche Arbeiten angeboten werden, und Flohmärkte veranstaltet, deren Erträge in karitative Sammlungen fließen oder für den eigenen

Verein verwendet werden. Türkische Vereine veranstalten jährlich Muttertagsfeste; zum Festprogramm gehören Scharaden und Choreinlagen, die die Mädchen vorführen. Aber auch Tagesausflüge zu Sehenswürdigkeiten und in Freizeitparks sowie Picknicks werden in den Sommermonaten gemeinsam veranstaltet. Dabei wird konstatiert, dass nicht nur Mädchen und Jugendliche Interesse daran zeigen, sondern zunehmend auch ältere Damen, deren Kinder erwachsen sind. In diesem Zusammenhang wird hin und wieder eine „Seniorinnenproblematik“ formuliert, nämlich eine zunehmende Vereinsamung unter den Frauen der ersten Migrantengeneration, vor allem wenn sie verwitwet sind.

Auch das soziale Engagement wird groß geschrieben. Dieses wird sichtbar bei Informationsveranstaltungen, bei denen eingeladene Experten über Themen wie Berufswahl, Kindererziehung oder Gesundheitsvorsorge referieren.

### 3.4.4 Zugangsmöglichkeiten

Die Aussage, dass die Moschee ein öffentlicher Ort sei, speist sich auch aus der Beobachtung, dass die Moscheevereine in der Regel von Männern organisiert werden und dass sie es sind, die sich in der Regel dort aufzuhalten pflegen (meist nach der Arbeit oder an den Wochenenden), das Büro führen usw., während sich die Anwesenheit der Frauen auf bestimmte, festgelegte Zeiten beschränkt. Dies bringt gewisse Schwierigkeiten bei Kontaktversuchen mit sich. Generell aber ist es für interessierte Frauen möglich, Frauenveranstaltungen zu besuchen. In dieser Broschüre sind erstmals weibliche Kontaktpersonen aufgeführt. Allerdings ist zu beachten, dass es sich immer um ein rein privates und prinzipiell wechselhaftes Engagement mit meist eher schwachen formellen und instabilen Strukturen handelt. Es ist aber immer möglich, sich der offiziellen Vereinstelefonnummer zu bedienen und sich durchzufragen. Interessentinnen ist aufgrund des informellen Charakters prinzipiell anzuraten, sich zuvor telefonisch zu erkundigen, ob die ausgewählte Veranstaltung tatsächlich stattfindet. In diesem Zusammenhang ist noch auf einen Effekt der Geschlechtertrennung hinzuweisen: Ruft man im Verein an und trifft auf einen Herrn, der intensiv im Verein mitarbeitet und einigermaßen im Bilde darüber ist, was auf der Frauenseite passiert, so heißt das noch lange nicht, dass er auch die Details kennt. Es bestehen parallele Strukturen, zwischen denen der Austausch von Informationen oftmals nur rudimentär stattfindet. Aber Geduld und eine in Gang gesetzte Informationskette führen schließlich zum Ziel.

## 4.1 Vorbemerkung

Die öffentlichen Debatten und die Stimmung in der Bevölkerung erfordern es, dass sogar in einer Informationsbroschüre über muslimisches Leben in München einige Worte zum Thema „Islam und Terrorismus“ verloren werden müssen. Nach Aussagen des Verfassungsschutzes (Bericht 2003) kann lediglich ein Prozent der Muslime in Deutschland als gewaltbereit eingeschätzt werden. Von den hier aufgelisteten Vereinen steht die Islamische Gemeinschaft Milli Görüs (IGMG) seit Jahren unter Beobachtung durch den Verfassungsschutz. In den sehr emotional geführten Debatten wird manchmal vergessen, was die Bundesregierung in ihrer Antwort auf die Große Anfrage zum Thema Islam 2002 einleitend betont (Deutscher Bundestag, 2002: 3):

„Es sei ausdrücklich betont, dass die Sicherheitsbehörden nicht den Islam als Religion, sondern nur dessen ideologisch-extremistische Instrumentalisierung, den Islamismus, beobachten.“

Der überwältigende Anteil der Muslime in Deutschland lehnt die im Namen des Islam ausgeübte Gewalt und den Terror ab und die Münchner Muslime, die beim Runden Tisch Muslime vertreten sind, haben sich in einer Stellungnahme eindeutig von jeder Form von Extremismus distanziert.

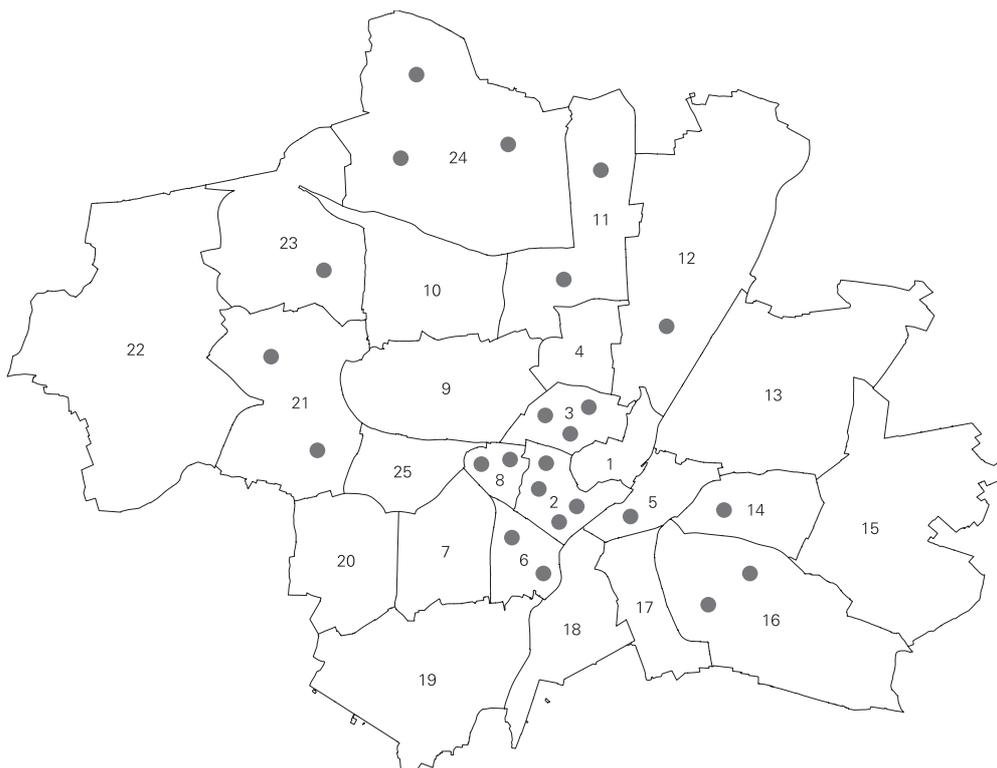
## 4.2 Muslimisches Leben in München

Wir haben uns gegen eine Auflistung nach Nationalitäten entschieden, da dies dem interkulturellen Leben in München und auch dem Selbstverständnis der Vereine nicht gerecht werden würde. Vielmehr ist Religion das weitaus stärker verbindende Element als Nation.

Die Punkte in der Karte stehen symbolisch für eine muslimische Einrichtung im Stadtgebiet, geben aber nicht die exakte geografische Positionierung wieder.

4.2.1 Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt (2)	16
4.2.2 Maxvorstadt (3)	19
4.2.3 Au – Haidhausen (5)	23
4.2.4 Sendling (6)	24
4.2.5 Schwanthalerhöhe (8)	26
4.2.6 Milbertshofen – Am Hart (11)	28
4.2.7 Schwabing – Freimann (12)	30
4.2.8 Berg am Laim (14)	33
4.2.9 Ramersdorf – Perlach (16)	34
4.2.10 Pasing – Obermenzing (21)	36
4.2.11 Allach – Untermenzing (23)	38
4.2.12 Feldmoching – Hasenbergl (24)	39

Verteilung der islamischen Vereine im Stadtgebiet München.  
Kartengrundlage: Landeshauptstadt München, Kommunalreferat, Vermessungsamt.





## Dschemat Fadzr

keine Angliederung



### Kontakt

**Dschemat Fadzr ■ Hermann-Lingg-Straße 10 ■ 80336 München ■ Tel. (0 89) 5 38 95 96**

Ansprechpartner:	Herr Balkan, Herr Zukorlic
Mitglieder:	ca. 100 + Familienmitglieder
Gläubige beim Freitagsgebet:	ca. 100 bis 150
Nationalität(en):	Bosnisch
Hauptsprache(n):	Bosnisch
Altersstruktur:	80 % unter 40 Jahre



### Ausstattung

Imam:	fest angestellter Imam
Frauengebetsräume:	vorhanden (abtrennbar im Hauptraum)
Jugendtreff:	
Einkaufsmöglichkeit(en):	Kantine
Sportmöglichkeit(en):	



### Angebote

für Frauen:	im Aufbau
für Männer:	genereller Treffpunkt
für Jungen:	■ Sport ■ Koranunterricht
für Mädchen:	Koranunterricht
für Seniorinnen und Senioren:	■ Betreuung allein Lebender ■ Beratung ■ Schach, TV



### interreligiöser Dialog

Moscheebesuch (-führung) für Schulklassen, Kindergärten ...:	auf Nachfrage jederzeit möglich
Informationen:	
Veranstaltungen an Festtagen:	abends Feierlichkeiten
Tag der offenen Tür:	gemeinsam mit der Landeshauptstadt München

### Sonstiges

■ Krankenhausbesuche ■ sonntags Familientag

## IGMG – Islamische Gemeinschaft Milli Görüs

Angliederung: IGMG e.V. Kerpen bei Köln



### Kontakt

**IGMG – Islamische Gemeinschaft Milli Görüs ■ Landwehrstraße 25 ■ 80336 München**  
 ■ Tel. (089) 59 24 71 ■ [www.igmg.de](http://www.igmg.de) ■ [igmguedbayern@web.de](mailto:igmguedbayern@web.de)

Ansprechpartner: Herr Samet Temel  
 Mitglieder: ca. 180 + Familienmitglieder  
 Gläubige beim Freitagsgebet: ca. 500  
 Nationalität(en): ■ mehrheitlich Türkisch ■ Deutsche türkischer Herkunft  
 Hauptsprache(n): Türkisch  
 Altersstruktur: mehrheitlich über 40 Jahre



### Ausstattung

Imam: wechselnde Imame aus dem Ausland  
 Frauengebetsräume: vorhanden  
 Jugendtreff:  
 Einkaufsmöglichkeit(en): ■ Bücher ■ Kassetten ■ Teestube  
 Sportmöglichkeit(en):



### Angebote

für Frauen: ■ sonntags Frauengruppe von 13.00 bis 15.00 Uhr: freie Themen  
 ■ donnerstags von 9.00 bis 12.00 Uhr: Frauenfrühstück, Diskussion über religiöse Themen und Koranlesen ■ Kurse: Handarbeiten, Nähen, Folklore, Kalligrafie ■ Deutschkurs in Zusammenarbeit mit der Caritas ■ Veranstaltungen zum Frauentag ■ Wohltätigkeitsbasare ■ **Frauenbüro:** Schwanthalerstraße 88, Ansprechpartnerin: Frau Hanife Özdemir, Tel. (01 79) 1 29 97 68  
 für Männer: ■ fünfmal pro Woche Gebet ■ Freitagsgebet ■ Vorträge über den Islam  
 für Jungen:  
 für Mädchen: ■ Koranunterricht ■ Ferienkurse  
 ■ samstags und sonntags ab 10.30 Uhr: Koranunterricht für Sieben- bis 13-Jährige ■ sonntags: Jugendgruppe für Zwölf- bis 17-Jährige: offene Themen je nach Interesse ■ alle zwei Monate von 13.00 bis 19.00 Uhr: Jugendtreff mit Informationsveranstaltungen für Mädchen ab 13 in einem Freizeitheim  
 ■ alle drei Monate: Wettbewerb Koranwissen, Design- und Dekorationswettbewerb, Schwimmen, Wanderungen  
 für Seniorinnen und Senioren: ■ Sterbekasse ■ Bestattung



### interreligiöser Dialog

Moscheebesuch (-führung) für Schulklassen, Kindergärten ...: ■ findet regelmäßig statt (in Berg am Laim) ■ Einladung Andersgläubiger zum gemeinsamen Fastenbrechen  
 Informationen: ■ zum Islam ■ gemeinsame Veranstaltungen (z. B. Friedensgebet) ■ jährlich kleine Buchmesse  
 Veranstaltungen an Festtagen: ■ Gebete ■ Familienfeiern ■ Kinderprogramme ■ Feste  
 Tag der offenen Tür: ein- bis zweimal im Jahr

## Islamische Vereinigung in Bayern

Angliederung: Islamische Akademie Deutschland (Hamburg)



### Kontakt

**Islamische Vereinigung in Bayern ■ Goethestraße 30, I. und II. Stock ■ 80336 München**  
 ■ Tel. (089) 53 81 96-96 ■ Fax (089) 53 81 96-97 ■ [www.islam-bayern.de](http://www.islam-bayern.de)

**Ansprechpartner:** Herr Khalilzadeh (Vorsitzender)  
**Mitglieder:** „kleine Gruppe“  
**Gläubige beim Freitagsgebet:** ca. 60  
**Nationalität(en):** ■ Iranisch ■ Irakisch ■ Pakistanisch ■ Afghanisch  
 ■ Vietnamesisch  
**Hauptsprache(n):** ■ Persisch ■ Deutsch ■ Arabisch ■ Türkisch  
**Altersstruktur:** vorwiegend Jugendliche



### Ausstattung

**Imam:** fest angestellter Imam; Imam ist Vorsitzender  
**Frauengebetsräume:** vorhanden  
**Jugendtreff:**  
**Einkaufsmöglichkeit(en):** nicht vorhanden  
**Sportmöglichkeit(en):**



### Angebote

**für Frauen:** ■ kulturelle Aktivitäten ■ Bibliothek ■ Islamunterricht  
 ■ Vortragsreihen  
**für Männer:** ■ kulturelle Aktivitäten ■ Bibliothek ■ Islamunterricht  
 ■ Vortragsreihen  
**für Jungen:** ■ Arabischunterricht ■ Koranlesen  
**für Mädchen:** ■ Arabischunterricht ■ Koranlesen  
**für Seniorinnen und Senioren:** Beratung



### interreligiöser Dialog

**Moscheebesuch (-führung) für  
 Schulklassen, Kindergärten ...:** Es gibt nur einen Gebetsraum; bisher keine Nachfrage.  
**Informationen:** ■ Vorträge, z. B. Islam und Architektur ■ Bücher zur Koran-  
 exegeese ■ Gedichte ■ Hafiz etc.  
**Veranstaltungen an Festtagen:** Ramadan  
**Tag der offenen Tür:** nicht möglich, da die Räumlichkeiten zu klein sind

### Sonstiges

■ Schlichten in Ehestreitigkeiten ■ Islamunterricht auf Deutsch



## Balkan Verein e. V.

keine Angliederung



### Kontakt

**Balkan Verein e. V. ■ Karlstraße 43 (Innenhof) ■ 80333 München ■ Tel. (089) 5 02 98 06**  
■ [www.islam-balkan.de.vu](http://www.islam-balkan.de.vu)

Ansprechpartner: Herr Besnik Rama  
Mitglieder: ca. 250 + Familienmitglieder  
Gläubige beim Freitagsgebet: ca. 200  
Nationalität(en): Albanisch  
Hauptsprache(n): Albanisch  
Altersstruktur: sehr gemischt, während der Woche eher Ältere



### Ausstattung

Imam: fest angestellter Imam  
Frauengebetsräume: vorhanden, im Hauptraum getrennt durch Vorhang  
Jugendtreff: im Café  
Einkaufsmöglichkeit(en): Café für Mitglieder  
Sportmöglichkeit(en):



### Angebote

für Frauen, Männer, Jungen,  
Mädchen, Seniorinnen und  
Senioren: im Aufbau



### interreligiöser Dialog

Moscheebesuch (-führung) für  
Schulklassen, Kindergärten ...: ■ Kontakt zu Kirchengemeinden ■ Besuchergruppen  
nach Voranmeldung jederzeit willkommen  
Informationen: kleine Bibliothek  
Veranstaltungen an Festtagen: keine speziellen Veranstaltungen  
Tag der offenen Tür: geplant

### Sonstiges

■ Krankenhausbesuche ■ Betreuung von Sterbenden

**El Furk Kan e. V.**

keine Angliederung

**Kontakt****El Furk Kan e. V. ■ Karlstraße 44 a ■ 80333 München ■ Tel. (089) 51 70 38 23**

Ansprechpartner:	Herr Rusiti Afet
Mitglieder:	ca. 150 + Familienmitglieder
Gläubige beim Freitagsgebet:	ca. 100
Nationalität(en):	Albanisch
Hauptsprache(n):	Albanisch
Altersstruktur:	sehr gemischt

**Ausstattung**

Imam:	angestellter Imam (auf freiwilliger Basis)
Frauengebetsräume:	vorhanden
Jugendtreff:	samstags
Einkaufsmöglichkeit(en):	vorhanden
Sportmöglichkeit(en):	eigener Sportverein

**Angebote**

für Frauen:	
für Männer:	
für Jungen:	
für Mädchen:	
für Seniorinnen und Senioren:	

**interreligiöser Dialog**

Moscheebesuch (-führung) für Schulklassen, Kindergärten ...:	Möglichkeit besteht
Informationen:	vorhanden
Veranstaltungen an Festtagen:	
Tag der offenen Tür:	nein

## Tariqa Burhaniya Sufiorden e. V.

Angliederung: Internationaler Burhaniya-Orden mit Oberhaupt in Khartoum



### Kontakt

**Tariqa Burhaniya Sufiorden e. V. ■ Schwindtstraße 1 ■ 80798 München**  
 ■ Tel. (0 89) 34 58 98 (Maria Zepter)

Ansprechpartnerin: Frau Maria Zepter  
 Mitglieder: keine offizielle Mitgliedschaft; etwa 80 Personen  
 Gläubige beim Freitagsgebet:  
 Nationalität(en): ■ 70 % Deutsch ■ Sudanesisch ■ Türkisch  
 Hauptsprache(n): Deutsch  
 Altersstruktur: sehr gemischt



### Ausstattung

Imam: angestellter Imam (auf freiwilliger Basis)  
 Frauengebetsräume: vorhanden (ein Frauenraum)  
 Jugendtreff: kein eigener Raum  
 Einkaufsmöglichkeit(en): ■ Bücher ■ CDs  
 Sportmöglichkeit(en):



### Angebote

für Frauen und Männer: ■ donnerstags ab 20.00 Uhr: gemeinsames Dhikr (Männer und Frauen parallel) ■ samstags ab 20.00 Uhr: Sufi-/Koran-Lektüre, anschließend offenes Gespräch (gemischt)  
 für Jungen und Mädchen: Kleinkinder-, Kinder- und Jugendgruppe (nicht nach Geschlecht getrennt)  
 für Seniorinnen und Senioren: kein spezielles Angebot



### interreligiöser Dialog

Moscheebesuch (-führung) für Schulklassen, Kindergärten ...: Informationsabend für Gruppen nach Vereinbarung  
 Informationen: Sufi-Literatur  
 Veranstaltungen an Festtagen: ■ Hadras ■ Gebete zum Ramadan  
 Tag der offenen Tür: geplant

### Sonstiges

■ zweimal im Jahr öffentliche Hadra mit Publikum, z. B. in Museen ■ Pool von Referentinnen und Referenten, die zu verschiedenen Themen sprechen



## Verband der Islamischen Kulturzentren e. V. (VIKZ)

Angliederung: Verband der Islamischen Kulturzentren e. V. (VIKZ)



### Kontakt

**Verband der Islamischen Kulturzentren e. V. (VIKZ) ■ Landwehrstraße 61**  
 ■ 80336 München ■ Tel. (089) 51 61 96 84 ■ [www.vikz.de](http://www.vikz.de)

Ansprechpartner:	Herr Ömer Bal
Mitglieder:	ca. 50 + Familienmitglieder
Gläubige beim Freitagsgebet:	ca. 100
Nationalität(en):	Türkisch
Hauptsprache(n):	Türkisch
Altersstruktur:	um die 30



### Ausstattung

Imam:	fest angestellter Imam
Frauengebetsräume:	vorhanden
Jugendtreff:	vorhanden
Einkaufsmöglichkeit(en):	nicht vorhanden
Sportmöglichkeit(en):	



### Angebote

für Frauen, Männer, Jungen,  
Mädchen, Seniorinnen und  
Senioren:

■ Wohltätigkeitsbasare ■ Teestube ■ Ausflüge ■ religiöse  
Unterweisung ■ Hochzeits- und Beschneidungsfeste



### interreligiöser Dialog

Moscheebesuch (-führung) für Schulklassen, Kindergärten ...:	immer möglich nach Absprache
Informationen:	nicht vorhanden
Veranstaltungen an Festtagen:	keine speziellen Veranstaltungen
Tag der offenen Tür:	3. Oktober



## Verein der muslimischen deutschen Bürger

Angliederung: selbst Dachorganisation



### Kontakt

**Verein der muslimischen deutschen Bürger ■ Kellerstraße 28 ■ 81667 München  
(Postadresse) ■ Tel./Fax (089) 48 81 41**

Ansprechpartner: Herr Özdemir, Herr Tuncer  
Mitglieder: drei  
Gläubige beim Freitagsgebet:  
Nationalität(en): ■ Deutsch ■ Türkisch  
Hauptsprache(n): Deutsch  
Altersstruktur:



### Ausstattung

Imam: kein angestellter Imam  
Frauengebetsräume:  
Jugendtreff:  
Einkaufsmöglichkeit(en):  
Sportmöglichkeit(en):



### Angebote

für Frauen:  
für Männer:  
für Jungen:  
für Mädchen:  
für Seniorinnen und Senioren:



### interreligiöser Dialog

Moscheebesuch (-führung) für  
Schulklassen, Kindergärten ...:  
Informationen:  
Veranstaltungen an Festtagen:  
Tag der offenen Tür:

### Sonstiges

Interessenverband für deutschsprachige Muslime



## DITIB – Türkisch-Islamisches Zentrum

Angliederung: DITIB – Köln, DIYANET



### Kontakt

**DITIB – Türkisch-Islamisches Zentrum ■ Schanzenbachstraße 1 ■ 81371 München**  
**■ Tel. (089) 7213290**

Ansprechpartner:	Herr Curuc
Mitglieder:	42 + Familienmitglieder
Gläubige beim Freitagsgebet:	ca. 200 bis 250
Nationalität(en):	Türkisch
Hauptsprache(n):	Türkisch
Altersstruktur:	gemischt



### Ausstattung

Imam:	fest angestellter Imam
Frauengebetsräume:	samstags und sonntags von 10.00 bis 15.00 Uhr
Jugendtreff:	samstags und sonntags (Treffpunkt)
Einkaufsmöglichkeit(en):	nicht vorhanden
Sportmöglichkeit(en):	Billard



### Angebote

für Frauen:	■ Koranunterricht am Wochenende mit islamischer Theologin ■ großes Muttertagsfest
für Männer:	Gebete
für Jungen:	Besprechung religiöser Themen
für Mädchen:	■ Besprechung religiöser Themen ■ Theater- und Chorgruppe für Elf- bis 14-Jährige
für Seniorinnen und Senioren:	■ wichtiger Treffpunkt ■ Beratung bei Anträgen, Pflege- und Wohnungsproblemen



### interreligiöser Dialog

Moscheebesuch (-führung) für Schulklassen, Kindergärten ...:	■ Besuche von Schulen und Seniorengruppen ■ gute Nachbarschaftskontakte
Informationen:	■ Bibliothek ■ Veröffentlichungen des türkischen Staates
Veranstaltungen an Festtagen:	besondere Feste zu Feiertagen
Tag der offenen Tür:	ja

### Sonstiges

Krankenhausbesuche für Ältere

## El Salaam (Islamische Föderation)

keine Angliederung



### Kontakt

**El Salaam (Islamische Föderation) ■ Schöttlstraße 5 ■ 81369 München**  
 ■ Tel. (089) 54 37 06-48, -49

Ansprechpartner: Herr Abdel Halim Elsayed Fang  
 Mitglieder: 50 + Familienmitglieder  
 Gläubige beim Freitagsgebet: ca. 50 bis 70  
 Nationalität(en): ■ Arabisch ■ andere  
 Hauptsprache(n): ■ Arabisch ■ Deutsch  
 Altersstruktur: jüngere Menschen, wenig Ältere



### Ausstattung

Imam: angestellter Imam  
 Frauengebetsräume: vorhanden  
 Jugendtreff: samstags und sonntags (Treffpunkt)  
 Einkaufsmöglichkeit(en): nicht vorhanden  
 Sportmöglichkeit(en): Fußball



### Angebote

für Frauen: Informationen über den Islam  
 für Männer: ■ Informationen über den Islam ■ Diskussionen  
 für Jungen: ■ Informationen über den Islam ■ Sport  
 für Mädchen: ■ Informationen über den Islam ■ Geschichte  
 für Seniorinnen und Senioren: Vermittlung von Spezialisten mit Kenntnissen zu Rentenfragen



### interreligiöser Dialog

Moscheebesuch (-führung) für  
 Schulklassen, Kindergärten ...: ■ Kontakt mit ortsansässigem Priester  
 ■ bisher keine Besuche von Gruppen  
 Informationen:  
 Veranstaltungen an Festtagen: besondere Feierlichkeiten zum Fastenbrechen  
 Tag der offenen Tür: nein



## Familienverein der West-Thrakischen Türken in Bayern

Angliederung: Dachverband: Föderation der West-Thrakischen Türken in Europa



### Kontakt

**Familienverein der West-Thrakischen Türken in Bayern** ■ Ligsalzstraße 2  
 ■ 80339 München ■ Tel. (089) 51 09 95 02 ■ Gebetsraum: Ganghoferstraße 3 (Rückgebäude) ■ 80339 München ■ Tel. (089) 5 02 42 33 ■ ozkanhuseyin@turk-evi.de

Ansprechpartner: Herr Özkan Husseyin  
 Mitglieder: ca. 100 + Familienmitglieder  
 Gläubige beim Freitagsgebet: ca. 100  
 Nationalität(en): ■ Türkisch ■ Griechisch ■ Deutsch  
 Hauptsprache(n): ■ Türkisch ■ Griechisch ■ Deutsch  
 Altersstruktur: alle Generationen



### Ausstattung

Imam: kein angestellter Imam mehr, zu Feiertagen wird Imam eingeladen  
 Frauengebetsräume: Gebetsraum wird von Frauen getrennt an anderen Tagen genutzt  
 Jugendtreff: im Café  
 Einkaufsmöglichkeit(en): vorhanden (auf Spendenbasis)  
 Sportmöglichkeit(en): Fußballmannschaft



### Angebote

für Frauen: ■ Gebete ■ allgemeine Familienabende ■ Muttertag  
 ■ Trauergottesdienste  
 für Männer: Gebete  
 für Jungen: ■ Koranunterricht (samstags und sonntags) ■ PC-Kurse  
 ■ Musikgruppe  
 für Mädchen: Koranunterricht  
 für Seniorinnen und Senioren: ■ Beratungen ■ Dolmetscherdienste ■ Beerdigungshilfe



### interreligiöser Dialog

Moscheebesuch (-führung) für  
 Schulklassen, Kindergärten ...: Besuche von Schulen  
 Informationen: ■ zu west-thrakischen Türken ■ zum Islam ■ kleine Bibliothek  
 Veranstaltungen an Festtagen: ■ Familienabende zum Ramadan ■ große Treffen  
 ■ Kinderfeste  
 Tag der offenen Tür:

### Sonstiges

Informationen zur Menschenrechtssituation west-thrakischer  
 Türken

## Islamische Gemeinschaft

keine Angliederung



### Kontakt

**Islamische Gemeinschaft ■ Bergmannstraße 13 ■ 80339 München ■ Tel. (089) 5 02 55 25**

Ansprechpartner: Herr Ben Ali  
 Mitglieder: 15 bis 20 + Familienmitglieder  
 Gläubige beim Freitagsgebet: ca. 200 bis 300  
 Nationalität(en): nordafrikanische Länder  
 Hauptsprache(n): ■ Arabisch ■ Deutsch  
 Altersstruktur: gemischt



### Ausstattung

Imam: kein angestellter Imam, vier freiwillige Vorbeter  
 Frauengebetsräume: bei Bedarf (Ansprechpartnerin für Frauen vorhanden)  
 Jugendtreff: Jugendgruppe (samstags)  
 Einkaufsmöglichkeit(en): nicht vorhanden  
 Sportmöglichkeit(en): nicht vorhanden



### Angebote

für Frauen: ■ Sonntagstreff ■ keine Teilnahme am Freitagsgebet  
 für Männer: ■ Samstagstreff ■ Austausch und Kennenlernen  
 für Jungen: ■ eigene Jungengruppe ■ gemeinsames Essengehen  
 für Mädchen: ■ eigene Mädchengruppe ■ gemeinsames Essengehen  
 ■ Freizeitaktivitäten ■ Übernachtungen in Jugendherbergen  
 für Seniorinnen und Senioren: Beratungen



### interreligiöser Dialog

Moscheebesuch (-führung) für  
 Schulklassen, Kindergärten ...: Räumlichkeiten nicht geeignet  
 Informationen: keine eigenen Publikationen  
 Veranstaltungen an Festtagen: ■ im Ramadan ■ gemeinsames Fastenbrechen  
 Tag der offenen Tür: noch nicht

### Sonstiges

Krankenhausbesuche für Junge und Ältere. Auch Muslime außerhalb des Vereins werden betreut.



## Bund der türkischen und islamischen Vereine

Angliederung: selbst Dachorganisation (daher kaum eigene Aktivitäten)



### Kontakt

**Bund der türkischen und islamischen Vereine** ■ Bertholdstraße 29 ■ 80809 München  
 ■ Tel. (089) 54 50 57 29 ■ bund@birlik.info

Ansprechpartner:	Herr Erdogan Keskin
Mitglieder:	zwölf Vereine
Gläubige beim Freitagsgebet:	
Nationalität(en):	■ Türkisch ■ Bosnisch
Hauptsprache(n):	Türkisch
Altersstruktur:	



### Ausstattung

Imam:	kein angestellter Imam
Frauengebetsräume:	
Jugendtreff:	
Einkaufsmöglichkeit(en):	
Sportmöglichkeit(en):	



### Angebote

für Frauen:  
 für Männer:  
 für Jungen:  
 für Mädchen:  
 für Seniorinnen und Senioren:



### interreligiöser Dialog

Moscheebesuch (-führung) für  
 Schulklassen, Kindergärten ...:  
 Informationen:  
 Veranstaltungen an Festtagen:  
 Tag der offenen Tür:

### Sonstiges

Interessenverband für muslimische Vereine

## Türkisches Aleviten-Kulturzentrum e. V.

Angliederung: Föderation der Alevitischen Gemeinden in Deutschland e. V.



### Kontakt

**Türkisches Aleviten-Kulturzentrum e. V. ■ Neuherbergstraße 2 ■ 80937 München**  
 ■ Tel. (089) 35 65 17 45 ■ Fax (089) 35 66 37 82 ■ <http://muenchen.alevi.com>

**Ansprechpartner:** Herr Hüseyin Celik (Vorstandsvorsitzender),  
 Herr Ali Haydar Akbaba  
**Mitglieder:** ca. 300 + Familienmitglieder  
**Nationalität(en):** ■ Türkisch ■ Deutsche türkischer Herkunft  
**Hauptsprache(n):** ■ Türkisch ■ Deutsch  
**Altersstruktur:** 30 bis 45 und aktive Jugendliche  
**Öffnungszeiten:** ■ Montag bis Freitag von 10.00 bis 22.00 Uhr ■ Samstag und  
 Sonntag von 13.00 bis 22.00 Uhr



### Ausstattung

**Geistliche:** Ehrenamtliche  
**Frauengebetsräume:** Männer und Frauen beten gemeinsam  
**Jugendtreff:** Freizeitaktivitäten ■ Volkstanz ■ Saz-Kurse ■ PC-Kurse  
 ■ Semah-Kurse ■ Theaterkurse ■ Hausaufgabenbetreuung  
 ■ Deutschkurse  
**Einkaufsmöglichkeit(en):** Café  
**Sportmöglichkeit(en):** Fußballmannschaft



### Angebote

**für Frauen:** ■ eigener Frauenausschuss ■ Seminare zu verschiedenen  
 Themen, z. B. „Wie erkennt man Lernschwierigkeiten?“,  
 „Jugend und Gewalt“ ■ Aktivitäten zum Muttertag und zum  
 Weltfrauentag ■ Ansprechpartnerin: Frau Nurgül Turan  
**für Männer:**  
**für Jungen und Mädchen:** ■ Kinderfolkloregruppen ■ Jugendseminare ■ Aktivitäten  
 werden gemeinsam durchgeführt  
**für Seniorinnen und Senioren:** ■ Sterbekasse ■ individuelle Beratung



### interreligiöser Dialog

**Vereinsraum (-führung) für  
 Schulklassen, Kindergärten ...:** ■ Besuche möglich ■ Kontakt mit ÖKNI  
**Informationen:** ■ Diskussionsveranstaltungen ■ Info-Abende für Jugendliche  
**Veranstaltungen an Festtagen:** spezielle Gebetsabende  
**Tag der offenen Tür:** im Mai

### Sonstiges

- Aktivitäten zum Muttertag und zum Weltfrauentag
- Gesundheitsseminare ■ Integrationskurse (Deutsch, PC etc.)



## Islamisches Zentrum München e. V.

Angliederung: Islamische Gemeinschaft in Deutschland e. V. (Köln)



### Kontakt

**Islamisches Zentrum München e. V. ■ Wallnerstraße 1 ■ 80939 München**  
 ■ Tel. (089) 3250 61, 3250 51 ■ Fax (089) 3250 77 ■ <http://islamisches-zentrum-muenchen.de>

**Ansprechpartner:** sekretariat@islamisches-zentrum-muenchen.de  
**Mitglieder:** keine feste Mitgliederstruktur  
**Gläubige beim Freitagsgebet:** ca. 300 bis 500  
**Nationalität(en):** ■ überwiegend arabischsprachige Gebiete ■ Türkisch  
 ■ Malayisch ■ Indonesisch  
**Hauptsprache(n):** ■ Arabisch ■ Deutsch  
**Altersstruktur:** ca. 30 % Anfang 20, mehr als 50 % zwischen 20 und 30 Jahren



### Ausstattung

**Imam:** fest angestellter Imam (feste Imamsprechstunden)  
**Frauengebetsräume:** eigener, durch flexible Trennwand erweiterbarer Frauenbereich mit separatem Zugang  
**Jugendtreff:** vorhanden  
**Einkaufsmöglichkeit(en):** ■ Buchladen ■ Tonkassetten ■ keine Lebensmittel  
**Sportmöglichkeit(en):** öffentlicher Sportplatz in der Umgebung wird genutzt



### Angebote

**für Frauen:** ■ jeden ersten und dritten Freitag im Monat: Treff deutschsprachiger Schwestern; Vorträge zu unterschiedlichen Themen bzgl. Sunna (Lebensweise) und Sira (Leben des Propheten)  
 ■ jeden zweiten und vierten Samstag im Monat: Korankreis (bei Teilnahmewunsch bitte im Sekretariat unter Tel. (089) 32 50 61 nachfragen) ■ samstags: Treffen arabischer Schwestern  
**für Männer:** jeden zweiten und vierten Samstagnachmittag im Monat: Korankreis (nicht in den Schulferien)  
**für Jungen und Mädchen:** ■ freitags ab 16.15 Uhr: Muwahidat: Treffen Jugendlicher ab 15 Jahren; Referate und Diskussionen über verschiedene Themen (Kontaktaufnahme über das Sekretariat unter Tel. (089) 32 50 61)  
 ■ samstags Muwahidat Junior: Treffen von Kindern ab zehn Jahren; Wissenswertes über den Islam, Themen nach Bedarf, Freizeitaktivitäten wie Bowling, Picknick, Schlittschuhlaufen etc.  
**für Seniorinnen und Senioren:**



### interreligiöser Dialog

**Moscheebesuch (-führung) für Schulklassen, Kindergärten ....:** Gruppenführungen vormittags möglich, frühzeitige Anmeldung erbeten  
**Informationen:** ■ zweimonatlich erscheinende Zeitschrift „Al-Islam“ (auf Deutsch)  
 ■ Schriftenreihe des Islamischen Zentrums zu diversen Themen  
**Veranstaltungen an Festtagen:** ■ Festgebete ■ Familienfeiern zu Ramadan und Opferfest  
**Tag der offenen Tür:** 3. Oktober



### Sonstige Angebote

- sozialer Bereich:**
- Schlichtungsausschuss für innerfamiliäre Angelegenheiten
  - Beratung bei Eheschließung, Scheidung, Todesfällen
  - psychosoziale Beratung ■ Hilfe in Notsituationen
- Jugendarbeit:**
- Ausbildungsberatung (in Kooperation mit Arbeitsamt und Betrieben) ■ Sportangebote ■ Jugendreisen ■ kulturelle Jugendveranstaltungen (zuständig für Jugendarbeit: Herr Karabulsi)
- kultureller Bereich:**
- einmal im Monat Vortragsreihe sowie Referate und Diskussionen zu verschiedenen Themen (Termine und Themen im Büro zu erfragen) ■ Deutsch- und Arabischkurse (Termine im Büro zu erfragen)
- religiöser Bereich:**
- Imamsprechstunde täglich von 18.00 bis 20.00 Uhr (zu erreichen über das Büro; Imam spricht ausschließlich Arabisch)
  - Vorbereitung für Hadj und Umra ■ in Ramadanzeit tägliches Iftar (gemeinsames Abendessen), Abendgebet mit Predigt (jeweils Männer und Frauen)

### Sonstiges

- zum Freitagsgebet per Headset Simultanübersetzung Arabisch–Deutsch ■ Einzelveranstaltungen siehe Veranstaltungskalender Website ■ Nach Absprache können Räume für Hochzeits- und Geburtsfeste genutzt werden. Eine entsprechend ausgestattete Küche ist vorhanden.



## Muslimische Jugend in München

angegliedert an das Islamische Zentrum München e. V.



### Kontakt

**Muslimische Jugend in München ■ Wallnerstraße 1 ■ 80939 München**  
 ■ Tel. (089) 32 21 26 55 ■ [info@muwahidun.de](mailto:info@muwahidun.de) ■ [www.muwahidun.de](http://www.muwahidun.de)

Ansprechpartner: Herr Marwan Al-Moneyyer  
 Mitglieder: ca. 40 bis 50  
 Gläubige beim Freitagsgebet:  
 Nationalität(en): ■ Deutsch ■ Türkisch ■ Malayisch ■ Pakistanisch  
 ■ Kasachisch ■ diverse arabische Länder  
 Hauptsprache(n): Deutsch  
 Altersstruktur: Schwerpunkt zwischen 15 und 18



### Ausstattung

Imam:  
 Frauengebetsräume:  
 Jugendtreff:  
 Einkaufsmöglichkeit(en):  
 Sportmöglichkeit(en):



### Angebote

für Frauen:  
 für Männer:  
 für Jungen: ■ Camps ■ Reisen ■ Unterricht ■ Schwimmen ■ Treffs:  
 samstags ab 14.00 Uhr: für Elf- bis 15-Jährige ■ ab 15.45 Uhr:  
 für 16- bis 22-Jährige (vor dem ersten Besuch telefonisch  
 nachfragen)  
 für Mädchen: ■ Camps ■ Reisen ■ Unterricht ■ Schwimmen ■ Treffs:  
 samstags ab 15.45 Uhr: für Elf- bis 15-Jährige ■ freitags ab  
 16.15 Uhr: für über 16-Jährige (vor dem ersten Besuch tele-  
 fonisch nachfragen)  
 für Seniorinnen und Senioren:



### interreligiöser Dialog

Moscheebesuch (-führung) für  
 Schulklassen, Kindergärten ....:  
 Informationen:  
 Veranstaltungen an Festtagen:  
 Tag der offenen Tür:

**Islamische Gemeinschaft Milli Görüs IGMG, Ortsverein München, Berg am Laim e. V.**

Angliederung: IGMG e. V. Kerpen bei Köln

**Kontakt**

**IGMG Ortsverein München, Berg am Laim e. V. ■ Ampfingstraße 48 ■ 81671 München**  
■ Tel. (089) 43 52 96-41 ■ Fax (089) 43 52 96-42

**Ansprechpartner:** Herr Adnan Cosgun  
**Mitglieder:** 130 + Familienmitglieder  
(eigene Frauenorganisation mit 40 Personen)  
**Gläubige beim Freitagsgebet:** ca. 200  
**Nationalität(en):** Türkisch (zu Gebetszeiten diverse andere)  
**Hauptsprache(n):** Türkisch  
**Altersstruktur:** gemischt

**Ausstattung**

**Imam:** kein fest angestellter Imam, ehrenamtliche Vorbeter  
**Frauengebetsräume:** vorhanden  
**Jugendtreff:**  
**Einkaufsmöglichkeit(en):** ■ Teestube ■ Halal-Angebote  
**Sportmöglichkeit(en):**

**Angebote**

**für Frauen:** ■ sonntags von 14.00 bis 16.00 Uhr: Frauengruppe; verschiedene Themen nach Interesse, Einladung von Referentinnen und Referenten (z. B. Frauenärztinnen/-ärzte, Kinderärztinnen/-ärzte)  
■ Handarbeitsgruppe ■ Koranlesen ■ Diskussionen  
**für Männer:** sonntags Gebet und Diskussionsrunden  
**für Jungen:** Koranunterricht (Wochenendseminare)  
**für Mädchen:** ■ samstags und sonntags von 10.30 bis 12.00 Uhr: Koranunterricht und religiöse Unterweisung für Sieben- bis 15-Jährige  
■ samstags und sonntags: Gruppe für Zwölf- bis 17-Jährige, Inhalte nach Interesse, z. B. berufliche Weiterbildung, Fragen rund ums Heiraten etc. ■ Mädchentheatergruppe  
**für Seniorinnen und Senioren:** Erfahrungsaustausch

**interreligiöser Dialog**

**Moscheebesuch (-führung) für Schulklassen, Kindergärten ...:** jederzeit willkommen, vorherige Terminabsprache erwünscht  
**Informationen:** ■ eigene Veröffentlichungen ■ generelles Bücherangebot  
**Veranstaltungen an Festtagen:** ■ Kinderfeste ■ Ramadan ■ Opfertag  
**Tag der offenen Tür:** einmal im Jahr

**Sonstiges**

■ Kranken-, Gefängnis- und Kondolenzbesuche ■ ein- bis zweimal im Jahr Basare, deren Erlöse für die Moschee bestimmt sind  
■ Beschneidungs-, Geburtstags- und Hochzeitsfeiern nach Bedarf



## Salih Sanli Stiftung

keine Angliederung



### Kontakt

**Salih Sanli Stiftung ■ Carl-Wery-Straße 60 ■ 81739 München ■ Tel. (089) 60 30 14**

Ansprechpartner:	Herr Sanli, Herr Tilmann Schaible
Mitglieder:	40 + Familienmitglieder
Gläubige beim Freitagsgebet:	ca. 500
Nationalität(en):	■ Deutsch ■ Türkisch ■ Arabisch ■ Pakistanisch ■ sonstige
Hauptsprache(n):	■ Deutsch ■ Türkisch
Altersstruktur:	jüngere und mittlere Altersgruppen stärker vertreten



### Ausstattung

Imam:	zwei Imame, aber kein angestellter
Frauengebetsräume:	vorhanden
Jugendtreff:	vorhanden
Einkaufsmöglichkeit(en):	vorhanden
Sportmöglichkeit(en):	vorhanden



### Angebote

für Frauen:	Unterricht durch islamische Theologin
für Männer:	Koranunterricht
für Jungen:	■ Tariqat-Gruppen ■ Koranunterricht
für Mädchen:	Koranunterricht
für Seniorinnen und Senioren:	



### interreligiöser Dialog

Moscheebesuch (-führung) für Schulklassen, Kindergärten ...:	■ Besuch möglich ■ Austausch mit Schulen
Informationen:	bei Bedarf Informationsveranstaltungen
Veranstaltungen an Festtagen:	■ Feste zu Ramadan und Opferfest ■ Kinderfeste
Tag der offenen Tür:	geplant für 2005

## Verband der Islamischen Kulturzentren e. V. (VIKZ)

Angliederung: Verband der Islamischen Kulturzentren e. V. (VIKZ)



### Kontakt

**Verband der Islamischen Kulturzentren e. V. (VIKZ) ■ Heinrich-Wieland-Straße 170**  
 ■ 81735 München ■ Tel. (0 89) 40 28 72 40

Ansprechpartner:	Herr Osman Yenidede
Mitglieder:	40 + Familienmitglieder
Gläubige beim Freitagsgebet:	ca. 100
Nationalität(en):	Türkisch
Hauptsprache(n):	Türkisch
Altersstruktur:	Schwerpunkt um die 30



### Ausstattung

Imam:	fest angestellter Imam
Frauengebetsräume:	vorhanden
Jugendtreff:	vorhanden
Einkaufsmöglichkeit(en):	nicht vorhanden
Sportmöglichkeit(en):	nicht vorhanden



### Angebote

für Frauen, Männer, Jungen,  
Mädchen, Seniorinnen und  
Senioren:

■ Wohltätigkeitsbasare ■ Teestube ■ Ausflüge ■ religiöse  
Unterweisung ■ Hochzeits- und Beschneidungsfeste



### interreligiöser Dialog

Moscheebesuch (-führung) für Schulklassen, Kindergärten ...:	jederzeit willkommen
Informationen:	nicht vorhanden
Veranstaltungen an Festtagen:	keine speziellen Feste
Tag der offenen Tür:	3. Oktober

### Sonstiges

Kranken- und Gefängnisbesuche



## DITIB – Türkisch-Islamische Gemeinde zu München Pasing e. V.

Angliederung: DITIB – Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e. V. Köln



### Kontakt

**DITIB – Türkisch-Islamische Gemeinde zu München Pasing e. V.** ■ **Planegger Straße 18 a**  
 ■ **81241 München** ■ **Tel. (089) 89 62 35-74, 83 30 08, 8 20 65-17** ■ **Fax (089) 89 62 35-77**

**Ansprechpartner:** Herr Ersoy (Vorsitzender), Dr. Onur (Kulturreferent),  
 Herr Döngel (Vorstandsmitglied)  
**Mitglieder:** 190 bis 200 + Familienmitglieder  
**Gläubige beim Freitagsgebet:** ca. 100 bis 200  
**Nationalität(en):** Türkisch  
**Hauptsprache(n):** Türkisch  
**Altersstruktur:** alle Altersgruppen



### Ausstattung

**Imam:** fest angestellter Religionsbeauftragter (Imam) der DITIB  
**Frauengebetsräume:** vorhanden  
**Jugendtreff:** vorhanden  
**Aufenthaltsraum:** Teestube mit TV  
**Einkaufsmöglichkeit(en):** Lebensmittelgeschäft  
**Sportmöglichkeit(en):** ■ Fußball ■ Tischtennis ■ Billard



### Angebote

**für Frauen (auch Seniorinnen):** ■ donnerstags von 10.00 bis 12.30 Uhr: Religionsunterricht mit  
 Theologin (allgemeine Grundlagen, Einführung in Rezitation und  
 Lehre des Koran), Ansprechpartnerin: Frau Yıldız, Tel. (089) 83 65 40  
 ■ Sprachkurse (Deutsch, Englisch, Türkisch) in Planung  
**für Männer (auch Senioren):** ■ Religionsunterricht mit dem Religionsbeauftragten der DITIB  
 (allgemeine Grundlagen der Religion, Einführung in die Rezitation  
 des Koran, seine Deutung und der Heiligen Aussprüche (hadith)  
 des Propheten) ■ Sprachkurse (Türkisch, Deutsch) in Planung  
**für Jungen und Mädchen:** ■ allgemeiner Religions- und Koranunterricht ■ Sport  
 ■ Sprachkurs (Türkisch, Deutsch) in Planung



### interreligiöser Dialog

**Moscheebesuch (-führung) für  
 Schulklassen, Kindergärten ....:** ■ sehr reger Besuch, ca. 6000 Personen im Jahr ■ intensive  
 Kontakte zu christlichen Gemeinden ■ sehr interessiert und  
 engagiert an und in interreligiösem Dialog  
**Informationen:** ■ eigene Broschüre über die Moschee ■ eigene Bibliothek  
 ■ Information und Austausch sehr wichtig ■ Teilnahme an  
 Diskussionsveranstaltungen, ökumenischen Gottesdiensten etc.  
**Veranstaltungen an Festtagen:** gemeinsames Gebet und Feier an Fasten- und Opferfesttagen  
**Tag der offenen Tür:** jährlich Ende Mai und am 3. Oktober

### Sonstiges

Nach Absprache stehen Räume für Henna-Abende zur Verfügung.

## IGMG – Islamische Gemeinschaft Milli Görüs Pasing

Angliederung: IGMG e.V. Kerpen bei Köln



### Kontakt

**IGMG – Islamische Gemeinschaft Milli Görüs Pasing** ■ **Landsberger Straße 444**  
 ■ **81241 München** ■ **Tel. (089) 834 63 22**

**Ansprechpartner:** Herr Mustapha Yildiz  
**Mitglieder:** ca. 60 + Familienmitglieder  
**Gläubige beim Freitagsgebet:** ca. 100 bis 130  
**Nationalität(en):** ■ Türkisch ■ einige arabische Länder  
 ■ ehemaliges Jugoslawien  
**Hauptsprache(n):** Türkisch  
**Altersstruktur:** ältere Menschen



### Ausstattung

**Imam:** kein fest angestellter Imam, ab und zu Imam auf freiwilliger Basis  
**Frauengebetsräume:** vorhanden (durch Vorhang getrennt)  
**Jugendtreff:** ■ Wochenende: Fußball ■ Grillen ■ Ausflüge  
**Einkaufsmöglichkeit(en):** ■ Lebensmittel (für Mitglieder) ■ Teestube auf Spendenbasis  
**Sportmöglichkeit(en):** ■ Fußball ■ Schwimmen



### Angebote

**für Frauen:** ■ Koranlesen ■ Vorbereitung von Festen  
**für Männer:** ■ Freizeitangebote ■ Gebete ■ Freitagsgebet  
**für Jungen:** ■ Koranlesen ■ Treffen ■ Tagesausflüge  
**für Mädchen:** ■ Koranlesen ■ Treffen ■ Tagesausflüge  
**für Seniorinnen und Senioren:** ■ gegenseitige Hilfe ■ Sterbekasse



### interreligiöser Dialog

**Moscheebesuch (-führung) für Schulklassen, Kindergärten ...:** Besuch immer möglich  
**Informationen:** ■ Informationen über die Zentrale organisiert  
 ■ Veröffentlichungen und Veranstaltungen  
**Veranstaltungen an Festtagen:** ■ drei große Festtage ■ kleinere Feierlichkeiten  
**Tag der offenen Tür:** zweimal im Jahr

### Sonstiges

Kranken- und Gefängnisbesuche (schwierig aufgrund bürokratischer Hürden)



## DITIB – Türkisch-Islamischer Verein Allach, München

Angliederung: DITIB – Köln, DIYANET



### Kontakt

**DITIB – Türkisch-Islamischer Verein Allach, München ■ Tubeufstraße 19 a ■ 80997 München**  
**■ Tel./Fax (089) 8 13 25 89**

<b>Ansprechpartner:</b>	Herr Serafettin Yesilyurt, Herr Hassan Bashir
<b>Mitglieder:</b>	ca. 60 + Familienmitglieder
<b>Gläubige beim Freitagsgebet:</b>	ca. 150
<b>Nationalität(en):</b>	■ Türkisch ■ einige Kosovo-Albaner
<b>Hauptsprache(n):</b>	Türkisch
<b>Altersstruktur:</b>	während der Woche ältere Menschen, am Wochenende gemischt



### Ausstattung

<b>Imam:</b>	kein fest angestellter Imam, Imam wird zu Ramadan eingeladen
<b>Frauengebetsräume:</b>	im Erdgeschoss (jeden Freitag)
<b>Jugendtreff:</b>	für Religionsunterricht und Koranlesen
<b>Einkaufsmöglichkeit(en):</b>	Café auf Spendenbasis
<b>Sportmöglichkeit(en):</b>	■ Fußball ■ Billard



### Angebote

<b>für Frauen:</b>	■ freitags: Vorbeterin, die auch Fragen rund um den Islam beantwortet ■ samstags: gemeinsames Essen
<b>für Männer:</b>	Treffpunkt (gemeinsames Feiern von Festen)
<b>für Jungen:</b>	■ Fußballmannschaft (Allacher Türkspor) ■ Billard
	■ „allgemeine Erziehung“
<b>für Mädchen:</b>	keine Angebote
<b>für Seniorinnen und Senioren:</b>	■ gegenseitige Hilfe ■ Sterbekasse

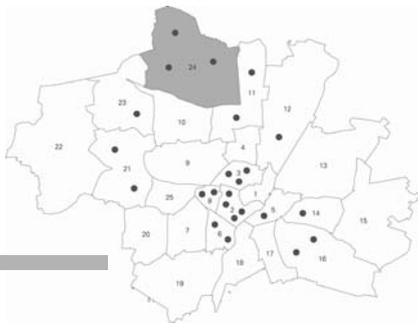


### interreligiöser Dialog

<b>Moscheebesuch (-führung) für Schulklassen, Kindergärten ...:</b>	Besuch von Schule und Kindergarten in Allach
<b>Informationen:</b>	Kontakt zu anderen DITIB-Vereinen, Interessierte können weiterverwiesen werden
<b>Veranstaltungen an Festtagen:</b>	
<b>Tag der offenen Tür:</b>	im Juni

### Sonstiges

■ Beratung bei finanziellen und familiären Problemen ■  
 „Problemtafel“ im Verein, auf der z. B. Krankenhausbesuche besprochen werden



## Kulturverein für deutschsprachige Muslime

keine Angliederung



### Kontakt

**Kulturverein für deutschsprachige Muslime ■ Tagetesstraße 6 ■ 80935 München**  
■ Tel. (089) 3351 1744 ■ [nawatrana@hotmail.com](mailto:nawatrana@hotmail.com)

**Ansprechpartner:** Herr Nawaz Rana  
**Mitglieder:** ca. 45 + Familienmitglieder  
**Gläubige beim Freitagsgebet:** ca. 60 bis 70  
**Nationalität(en):** ■ Pakistanisch ■ Indisch ■ arabische Länder ■ afrikanische Länder ■ Deutsch ■ europäische Länder  
**Hauptsprache(n):** ■ 80 % Deutsch ■ darüber hinaus: Urdu, Arabisch, Englisch, Bengalisch  
**Altersstruktur:** einerseits Jugendliche, andererseits über 45-Jährige



### Ausstattung

**Imam:** nein, aber beantragt  
**Frauengebetsräume:** nicht vorhanden  
**Jugendtreff:** unregelmäßig am Wochenende  
**Einkaufsmöglichkeit(en):** nicht vorhanden  
**Sportmöglichkeit(en):**



### Angebote

**für Frauen:**  
**für Männer:**  
**für Jungen:** Montag- und Freitagabend: Koranunterricht  
**für Mädchen:** Montag- und Freitagabend: Koranunterricht (bis zwölf Jahre)  
**für Seniorinnen und Senioren:**



### interreligiöser Dialog

**Moscheebesuch (-führung) für Schulklassen, Kindergärten ...:** nach Anmeldung möglich  
**Informationen:**  
**Veranstaltungen an Festtagen:**  
**Tag der offenen Tür:**

### Sonstiges

bei Bedarf Krankenbesuche

## Muslime helfen e. V.

keine Angliederung



### Kontakt

**Muslime helfen e. V. ■ Lerchenstraße 5 ■ 80995 München ■ Tel. (089) 3 21 99 19-0**  
 ■ [www.mh-zeitung.de](http://www.mh-zeitung.de) ■ [red@mh-zeitung.de](mailto:red@mh-zeitung.de)

Ansprechpartner:	Herr Ercihan Gümüsel
Mitglieder:	ca. 30
Nationalität(en):	neun verschiedene
Hauptsprache(n):	Deutsch
Altersstruktur:	Schwerpunkt bei 20- bis 30-Jährigen



### Ausstattung

Imam:  
 Frauengebetsräume:  
 Jugendtreff:  
 Einkaufsmöglichkeit(en):  
 Sportmöglichkeit(en):



### Angebote

für Frauen:  
 für Männer:  
 für Jungen:  
 für Mädchen:  
 für Seniorinnen und Senioren:



### interreligiöser Dialog

Moscheebesuch (-führung) für  
 Schulklassen, Kindergärten ...:  
 Informationen: Informationen über die laufende Arbeit sind der deutsch-  
 türkischsprachigen Zeitschrift „mh Zeitung“ zu entnehmen.  
 Veranstaltungen an Festtagen:  
 Tag der offenen Tür:

### Sonstiges

Bei dem Verein handelt es sich um ein Hilfswerk, das weltweit in Krisengebieten mit mehrheitlich islamischer Bevölkerung tätig ist. Die dafür notwendigen Gelder stammen aus Spenden und aus Mitteln des Auswärtigen Amtes.

## Verband der Islamischen Kulturzentren e. V. (VIKZ)

Angliederung: Verband der Islamischen Kulturzentren e. V. (VIKZ)



### Kontakt

**Verband der Islamischen Kulturzentren e. V. (VIKZ) ■ Schleißheimer Straße 437**  
 ■ 80935 München ■ Tel. (089) 3 14 72 49

Ansprechpartner:	Herr Hakan Bicer
Mitglieder:	60 + Familienmitglieder
Gläubige beim Freitagsgebet:	ca. 100
Nationalität(en):	Türkisch
Hauptsprache(n):	Türkisch
Altersstruktur:	Schwerpunkt um die 30



### Ausstattung

Imam:	fest angestellter Imam
Frauengebetsräume:	vorhanden
Jugendtreff:	vorhanden
Einkaufsmöglichkeit(en):	vorhanden
Sportmöglichkeit(en):	nicht vorhanden



### Angebote

für Frauen, Männer, Jungen,  
Mädchen, Seniorinnen und  
Senioren:

■ Wohltätigkeitsbasare ■ Teestube ■ Ausflüge ■ religiöse  
Unterweisung ■ Hochzeits- und Beschneidungsfeste



### interreligiöser Dialog

Moscheebesuch (-führung) für Schulklassen, Kindergärten ...:	nach Absprache
Informationen:	nicht vorhanden
Veranstaltungen an Festtagen:	keine speziellen Feste
Tag der offenen Tür:	3. Oktober

## 5 Literatur



**Abdullah, Muhammad Salim (1993):**

Was will der Islam in Deutschland? Gtb, Gütersloh.

**Amt für multikulturelle Angelegenheiten (2003):**

Religionen der Welt. Gemeinden und Aktivitäten in der Stadt Frankfurt am Main. Fachhochschulverlag, Frankfurt.

**Anderson, Philip (1997):**

Muslime in München. Hrsg.: Ausländerbeauftragte der Landeshauptstadt München. (vergriffen)

**Deutscher Bundestag (2002):**

14. Wahlperiode. Drucksache 14/4530 – Antwort der Bundesregierung auf die Große Anfrage der Abgeordneten Dr. Jürgen Rüttgers, Erwin Marschewski (Recklinghausen), Wolfgang Zeitmann, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU: Islam in Deutschland. Berlin.

**Heine, Peter (1994):**

Kulturknigge für Nichtmuslime. Ein Ratgeber für alle Bereiche des Alltags. Herder, Freiburg.

**Hieber, Julia (2001):**

Salama Municum: Muslim identities and the collective organisation of Islam in Munich, Germany (1960–2000). Unveröffentlichte Abschlussarbeit der Universität Oxford.

**Integrationsbeauftragte (2004):**

[www.integrationsbeauftragte.de/download/BeitragTutzingPressefassung.pdf](http://www.integrationsbeauftragte.de/download/BeitragTutzingPressefassung.pdf)

**Isoplan (Hrsg.) (2001):**

Ausländer in Deutschland. 4. 17. Jg., 15. Dezember. Isoplan, Saarbrücken.

**Özdil, Ali-Özgür (2002):**

Wenn sich Moscheen öffnen. Moscheepädagogik in Deutschland – Eine praktische Einführung in den Islam. Religionspädagogik in einer multikulturellen Gesellschaft. Band 3. Waxman, Münster.

**Schmitt, Thomas (2003):**

Moscheen in Deutschland. Konflikte um ihre Errichtung und Nutzung. Deutsche Akademie für Landeskunde. Selbstverlag, Flensburg.

**van Denffer, Ahmad (2003):**

Islam-Knigge. Ratschläge zum Umgang mit Muslimen in Deutschland. Schriftenreihe des Islamischen Zentrums München, Nr. 33. München.

Soll Ihr Verein/Ihre Moschee bei einer Neuauflage der Broschüre berücksichtigt werden, faxen Sie den ausgefüllten Fragebogen bitte an:

Stelle für interkulturelle Arbeit  
Fax (0 89) 2 33-4 05 43

## 6 Anhang

### 6.1 Fragebogen für die Vereine

Kontakt	
vollständiger Vereinsname	
Angegliedert an größeren Verein? Welchen?	
Anschrift (Straße, Hausnummer, PLZ, Ort)	
Telefon- und Faxnummer	
Internet- und E-Mail-Adresse	
Ansprechpartner(in) allgemein	
Mitglieder	
Wie viele eingetragene Mitglieder haben Sie? Mitgliederzahl Männer Mitgliederzahl Frauen	
Wie viele Gläubige kommen im Durchschnitt zum Freitagsgebet?	
Nationalität(en)	
hauptsächlich gesprochene Sprache(n)	
Altersstruktur (Wo liegt Altersschwerpunkt?)	
Ausstattung	
Gibt es einen angestellten Imam? (Wo wurde dieser ausgebildet?)	
Frauengebetsräume	

**Ausstattung (Fortsetzung)**

Jugendtreff

Einkaufsmöglichkeiten (welche?)

Sportmöglichkeiten (welche?)

**Angebote**

für Frauen

für Männer

für Jungen

für Mädchen

für Seniorinnen und Senioren

Sonstige

**Interreligiöser Dialog**

Besteht die Möglichkeit, die Moschee zu besichtigen (Schulklassen, Kindergärten etc.)?

Gibt es Informationsreihen (zum Islam, offen zugänglich, über andere Religionen)?

Welche Veranstaltungen organisieren Sie zu Festtagen?

Gibt es einen Tag der offenen Tür?  
Wer ist dafür Ansprechpartner(in)?**Sonstiges**

## 6.2 Glossar

### Dhikr

(arab. „Gedenken“) Meditation, die der völligen Versenkung in das Gedenken an Gott oder den Propheten dient, wichtige Praxis im Islam. Der *Dhikr* findet einzeln oder in Gruppen statt und enthält manchmal auch Musik und Tanz.

### Hadj

Pilgerfahrt nach Mekka. Einmal in seinem Leben soll jeder Muslim, der dazu körperlich und finanziell in der Lage ist, die Pilgerfahrt nach Mekka zu den heiligen Stätten unternehmen.

### Hadra

Mystischer Tanz.

### Hafiz

*Hafiz*, Shams ad-Dîn Muhammad (ca. 1325–1389), einer der bekanntesten persischen Dichter.

### Halal

umfasst alle Dinge und Handlungen (insbesondere die Nahrung), die aus islamischer Sicht gestattet, zulässig und islamkonform sind. Für die Beachtung der Halal-Normen wird Belohnung von Allah sowohl im Jenseits als auch im Diesseits erwartet.

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Halal>

### Khutba

(arab. „Predigt“) begleitet die Freitagsgebete. Sie enthält neben verschiedenen Gebetsformeln moralische Ermahnung und Geschichten zur Erbauung. Schon seit frühen Zeiten hat die Predigt auch eine politische Funktion. So ist es beispielsweise durchaus üblich, dass sich Prediger kritisch zu Politik und sozialen Umständen äußern.

### Muwahidat

Jugendgruppe für Mädchen.

### Ramadan

Der muslimische Fastenmonat.

### Sunna

(arab. „gewohnte Handlung, eingeführter Brauch, überlieferte Norm“) steht im Islam für das, was der Religionsstifter Muhammad (ca. 570–632) gesagt, getan, geduldet oder bewusst nicht getan haben soll.

Über die *Sunna* des Muhammad haben seine Gefährten berichtet. Diese Berichte wurden zuerst durch ausgewählte Personen mündlich an die folgenden Generationen überliefert und im neunten Jahrhundert, also etwa 200 Jahre nach dem Tode Muhammads, schriftlich zusammengefasst.

### Sira

Das Leben und Verhalten des Propheten Muhammad.

### Tariqa

(arab. „Weg“) Als *Tariqa* bezeichnet man eine Gruppe von Menschen, die gemeinsam auf demselben Weg zu Gott reisen, z.B. eine Sufi-Bruderschaft.

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Tariqa>

### Umma

(arab. „Gemeinschaft, Volk“) Gemeinschaft aller Muslime.

Quelle (soweit nicht anders vermerkt):  
Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.) (2002):  
Kleines Islam-Lexikon. Geschichte. Alltag. Kultur. Bonn.

## 6.3 Register

### 6.3.1 Muslimische Vereine in München, gelistet nach hauptsächlich vertretenen Nationalitäten (nach Selbstzuschreibung)

<b>Afghanisch</b>			
Islamische Vereinigung in Bayern	Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt		18
<b>Afrikanische Länder</b>			
Kulturverein für deutschsprachige Muslime	Feldmoching – Hasenberg		39
<b>Albanisch</b>			
Balkan Verein e. V.	Maxvorstadt		19
El Furk Kan e. V.	Maxvorstadt		20
<b>Arabisch</b>			
El Salaam (Islamische Föderation)	Sendling		25
Islamisches Zentrum München e. V.	Schwabing – Freimann		30
Muslimische Jugend in München	Schwabing – Freimann		32
Salih Sanli Stiftung	Ramersdorf – Perlach		34
IGMG Pasing	Pasing – Obermenzing		37
Kulturverein für deutschsprachige Muslime	Feldmoching – Hasenberg		39
<b>Bosnisch</b>			
Dschemat Fadze	Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt		16
Bund der türkischen und islamischen Vereine	Milbertshofen – Am Hart		28
<b>Deutsch</b>			
IGMG – Islamische Gemeinschaft Milli Görüs	Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt		17
Tariqa Burhaniya Sufiorden e. V.	Maxvorstadt		20
Verein der muslimischen deutschen Bürger	Au – Haidhausen		23
Türkisches Aleviten-Kulturzentrum e. V.	Milbertshofen – Am Hart		29
Muslimische Jugend in München	Schwabing – Freimann		32
Salih Sanli Stiftung	Ramersdorf – Perlach		34
Kulturverein für deutschsprachige Muslime	Feldmoching – Hasenberg		39
<b>Europäische Länder</b>			
Kulturverein für deutschsprachige Muslime	Feldmoching – Hasenberg		39
<b>Indisch</b>			
Kulturverein für deutschsprachige Muslime	Feldmoching – Hasenberg		39
<b>Indonesisch</b>			
Islamisches Zentrum München e. V.	Schwabing – Freimann		30
<b>Irakisch</b>			
Islamische Vereinigung in Bayern	Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt		18
<b>Iranisch</b>			
Islamische Vereinigung in Bayern	Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt		18
<b>ehemals Jugoslawisch</b>			
IGMG Pasing	Pasing – Obermenzing		37
<b>Kasachisch</b>			
Muslimische Jugend in München	Schwabing – Freimann		32
<b>Kosovo-Albanisch</b>			
DITIB – Türkisch-Islamischer Verein Allach, München	Allach – Untermerzing		38
<b>Malayisch</b>			
Islamisches Zentrum München e. V.	Schwabing – Freimann		30
Muslimische Jugend in München	Schwabing – Freimann		32

■ <b>Nordafrikanische Länder</b>		
Islamische Gemeinschaft	Schwanthalerhöhe	27
■ <b>Pakistanisch</b>		
Islamische Vereinigung in Bayern	Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt	18
Muslimische Jugend in München	Schwabing – Freimann	32
Salih Sanli Stiftung	Ramersdorf – Perlach	34
Kulturverein für deutschsprachige Muslime	Feldmoching – Hasenberg	39
■ <b>Sudanesisch</b>		
Tariqa Burhaniya Sufiorden e. V.	Maxvorstadt	20
■ <b>Türkisch</b>		
IGMG – Islamische Gemeinschaft Milli Görüs	Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt	17
Tariqa Burhaniya Sufiorden e. V.	Maxvorstadt	20
Verband der Islamischen Kulturzentren e. V.	Maxvorstadt	22
Verein der muslimischen deutschen Bürger	Au – Haidhausen	23
DITIB – Türkisch-Islamisches Zentrum	Sendling	24
Familienverein der West-Thrakischen Türken in Bayern	Schwanthalerhöhe	26
Bund der türkischen und islamischen Vereine	Milbertshofen – Am Hart	28
Türkisches Aleviten-Kulturzentrum e. V.	Milbertshofen – Am Hart	29
Islamisches Zentrum München e. V.	Schwabing – Freimann	30
Muslimische Jugend in München	Schwabing – Freimann	32
IGMG Ortsverein München Berg am Laim e. V.	Berg am Laim	33
Salih Sanli Stiftung	Ramersdorf – Perlach	34
Verband der Islamischen Kulturzentren e. V.	Ramersdorf – Perlach	35
DITIB – Türkisch-Islamische Gemeinde München zu Pasing	Pasing – Obermenzing	36
IGMG Pasing	Pasing – Obermenzing	37
DITIB – Türkisch-Islamischer Verein Allach, München	Allach – Untermenzing	38
Verband der Islamischen Kulturzentren e. V.	Feldmoching – Hasenberg	41
■ <b>Vietnamesisch</b>		
Islamische Vereinigung in Bayern	Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt	18

### 6.3.2 Muslimische Vereine in München, gelistet nach hauptsächlich gesprochenen Sprachen

<b>Albanisch</b>			
Balkan Verein e. V.	Maxvorstadt		19
El Furk Kan e. V.	Maxvorstadt		20
<b>Arabisch</b>			
Islamische Vereinigung in Bayern	Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt		18
El Salaam (Islamische Föderation)	Sendling		25
Islamische Gemeinschaft	Schwanthalerhöhe		27
Islamisches Zentrum München e. V.	Schwabing – Freimann		30
Kulturverein für deutschsprachige Muslime	Feldmoching – Hasenberg		39
<b>Bengalisch</b>			
Kulturverein für deutschsprachige Muslime	Feldmoching – Hasenberg		39
<b>Bosnisch</b>			
Dschemat Fadze	Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt		16
<b>Deutsch</b>			
Islamische Vereinigung in Bayern	Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt		18
Tariqa Burhaniya Sufiorden e. V.	Maxvorstadt		20
Verein der muslimischen deutschen Bürger	Au – Haidhausen		23
El Salaam (Islamische Föderation)	Sendling		25
Familienverein der West-Thrakischen Türken in Bayern	Schwanthalerhöhe		26
Islamische Gemeinschaft	Schwanthalerhöhe		27
Türkisches Aleviten-Kulturzentrum e. V.	Milbertshofen – Am Hart		29
Islamisches Zentrum München e. V.	Schwabing – Freimann		30
Muslimische Jugend in München	Schwabing – Freimann		32
Salih Sanli Stiftung	Ramersdorf – Perlach		34
Kulturverein für deutschsprachige Muslime	Feldmoching – Hasenberg		39
Muslime helfen e. V.	Feldmoching – Hasenberg		40
<b>Englisch</b>			
Kulturverein für deutschsprachige Muslime	Feldmoching – Hasenberg		39
<b>Griechisch</b>			
Familienverein der West-Thrakischen Türken in Bayern	Schwanthalerhöhe		26
<b>Indisch</b>			
Kulturverein für deutschsprachige Muslime	Feldmoching – Hasenberg		39
<b>Persisch</b>			
Islamische Vereinigung in Bayern	Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt		18
<b>Türkisch</b>			
IGMG – Islamische Gemeinschaft Milli Görüs	Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt		17
Islamische Vereinigung in Bayern	Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt		18
Verband der Islamischen Kulturzentren e. V.	Maxvorstadt		22
DITIB – Türkisch-Islamisches Zentrum	Sendling		24
Familienverein der West-Thrakischen Türken in Bayern	Schwanthalerhöhe		26
Bund der türkischen und islamischen Vereine	Milbertshofen – Am Hart		28
Türkisches Aleviten-Kulturzentrum e. V.	Milbertshofen – Am Hart		29
IGMG Ortsverein München Berg am Laim e. V.	Berg am Laim		33
Salih Sanli Stiftung	Ramersdorf – Perlach		34
Verband der Islamischen Kulturzentren e. V.	Ramersdorf – Perlach		35
DITIB – Türkisch-Islamische Gemeinde München Pasing	Pasing – Obermenzing		36
IGMG Pasing	Pasing – Obermenzing		37
DITIB – Türkisch-Islamischer Verein Allach, München	Allach – Untermenzing		38
Verband der Islamischen Kulturzentren e. V.	Feldmoching – Hasenberg		41
<b>Urdu</b>			
Kulturverein für deutschsprachige Muslime	Feldmoching – Hasenberg		39



